

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Zur Militärvorlage.

Die Militärccommission ist gestern in die zweite Beratung der Vorlage eingetreten. Es liegen jetzt drei Anträge dazu vor.

Zunächst der alte Antrag der freisinnigen Partei, welcher die verfassungsmäßige Feststellung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen und unter dieser Voraussetzung die weitere Bewilligung der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke auf die Dauer von 1½ Jahren enthält. Auf diesen Antrag läßt sich der Reichskanzler überhaupt nicht ein.

Der Antrag der Centrumspartei bleibt zwar im Allgemeinen innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenz, kommt aber der Regierung in zwei erheblichen Punkten entgegen durch das Anerbieten der Umwandlung der Maximalpräsenz in eine Durchschnittspräsenz und durch die Außerberatclaffung der Unteroffiziere bei der Berechnung der Friedenspräsenz. Zugleich hat man in der Commission der Regierung zu verstehen gegeben, daß, sobald sie tatsächlich mehr Unteroffiziere zu erhalten vermag, die Centrumspartei bereit sei, im Wege der Staatsberatung ein Plüs an Unteroffizieren über den gegenwärtigen Präsenzstand hinaus zu bewilligen. Auch dieses nicht unerhebliche Entgegenkommen der Centrumspartei in zwei Richtungen fand auf Seiten des Reichskanzlers nicht die mindeste Würdigung. Das „Nein“ desselben war womöglich noch kategorischer als früher, obwohl der Antrag wieder diesmal von sämtlichen Commissionsmitgliedern des Centrums unterzeichnet und als Fraktion antrag declarirt worden war. Der Antrag der Centrumspartei deckt sich um so weniger mit dem Standpunkt der freisinnigen Partei, weil er, ganz abgesehen von der Durchschnittspräsenz und der Außerberatclaffung der Unteroffiziere, eine fünfjährige Bewilligungsperiode einschließt und die zweijährige Dienstzeit nur auf die Dauer von 5 Jahren zu gestehen will, so daß die Regierung nach Ablauf dieser Frist in die Lage käme, die Fortgewährung der zweijährigen Dienstzeit aus Neue von der Gewährung einer weiteren Heeresverstärkung abhängig zu machen.

Noch viel weiter als der Centrumsantrag kommt der neue Antrag der Nationalliberalen dem Herrn Reichskanzler entgegen. Bennigsen bietet jetzt statt der geforderten 72 000 Gemeinen und 12 000 Unteroffizieren: 42 000 Gemeine und 7000 Unteroffiziere; also sieben Zwölftel der verlangten Heeresverstärkung. Da nun außerdem in der Umwandlung der Maximalpräsenz in die Durchschnittspräsenz, welcher Bennigsen bestimmen will, eine Erhöhung der Friedenspräsenz um 20 000 Mann einbezogen ist, so bietet Bennigsen im Ganzen von der tatsächlich geforderten Präsenzerhöhung von 84 000 + 20 000 = 104 000 Mann an Unteroffizieren und Gemeinen 49 000 + 20 000 = 69 000 Mann an. Das sind also volle zwei Drittel. In der Kostensumme dürfte das Bennigsen'sche Angebot sogar noch etwas über zwei Drittel, also über 43 unter 64 Mill. hinausgehen, da in dem Bennigsen'schen Angebot auch die kostspielige Vermehrung der 60 neuen Batterien mit den Unterhaltungskosten für 3500 Pferde mitenthalten sind.

Wie verhält sich nun der Reichskanzler diesem Angebot gegenüber? Man sollte glauben, daß er hocherfreut zugreifen möchte. Weit gefehlt. Graf Caprivi erklärt, daß auch der neue Antrag Bennigsen von der militärischen Seite aus nicht annembar ist, trotzdem sich doch dieser Antrag auf die Grundlage des neuen Heeresplanes stellt und es der Regierung ungemein erleichtert, nach Ablauf von 5 Jahren auch den Rest ihrer Forderung durchzuführen. Von irgend einer Nachgiebigkeit ist also im Entferntesten nicht die Rede. Diesen Abgeordneten, welche sich mit der Regierung über die neue Militärvorlage „verständigen“ wollen, müssen sich ihr vollkommen unterwerfen, wie es die beiden conservativen Parteien thun. Auf einem anderen Wege kommt nichts zu Stande. Unter solchen Umständen erscheint es uns als ausgeschlossen, daß irgend ein Mitglied der freisinnigen Reichstagsfraktion über den klaren und festen, allenthalben von den freisinnigen Wählern gebilligten Standpunkt der Fraktion hinaus sich zu Concessions an den Militarismus verstehen sollte. Man behauptet nämlich, daß einige wenige freisinnige Abgeordnete nicht abgeneigt gewesen seien, der Regierung weiter entgegenzukommen, als die Gesamtfraction es mit ihrem Antrage thut. Nun mithalten diese

doch aber, wenn ihr Entgegenkommen einen praktischen Zweck haben sollte, noch mehr bieten, als neuerdings Herr v. Bennigsen, weil schon dessen Angebot vom Reichskanzler schroff abgelehnt worden ist. Sollte die obige Behauptung also zutreffen, so würde doch jetzt auch nicht bei einem einzigen freisinnigen Abgeordneten mehr die Rede von Nachgiebigkeit sein können. Das Programm der freisinnigen Partei lautet zwar auf allgemeine Dienstleistung, aber doch nur unter der Voraussetzung einer entsprechenden Abschaltung der Dienstzeit. Wenn das Ideal der Einstellung aller Diensttauglichen erreicht werden soll, dann darf die Dienstzeit bei Weitem nicht zwei Jahre erreichen. Und wenn es der Einjährig-Freiwillige in einem Jahre bis zum Unteroffizier bringen kann, so wird wohl allermindestens die Hälfte der übrigen Soldaten in einem Jahre aus exercirt werden können. Der Standpunkt, den die freisinnige Partei jetzt einnimmt, ist ein princieller; auf ihm fußend, kann man unter entsprechender Verminderung der Dienstzeit allmählich zur Durchführung der allgemeinen Dienstleistung gelangen. Das ist ihr Ziel. Wer der Regierung darüber hinaus entgegenkommt, arbeitet dem Endziele entgegen und fördert einen einseitigen Militarismus, der die Nahrkraft und damit schließlich auch die Wehrkraft des deutschen Volkes lähmen muß. Dazu wird, wie wir zuverlässig erwarten, kein freisinniger Mann die Hand bieten. Wenn man auf Hilfe von freisinniger Seite spekulirt, wird die jetzt begonnene zweite Lesung der Militärvorlage in der Commission resultlos verlaufen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser unternahm in den letzten Tagen wiederholte Spazierfahrten mit der Kaiserin und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Prinz Heinrich von Preußen wird der „A. R.-C.“ auf folge bestimmt Ende dieses Sommers nach Berlin und Potsdam übersiedeln, um seinen kaiserlichen Bruder von den wachsenden Repräsentationspflichten zu entlasten. Eine Stangbeförderung des Prinzen soll dafür bevorstehen.

Der Bundesrat hat gestern dem Gesetzentwurf betreffend Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollerlähmungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten die Zustimmung ertheilt. Der Entwurf enthält die Ermächtigung an den Bundesrat, die Zollbefreiungen und Zollerlähmungen gegenüber Rumänien und Spanien gegen Einräumung angemessener Vortheile ganz oder theilweise vom 1. April bis längstens zum 31. December 1893 zu verlängern.

Um Mittwoch schrieb die „Nord. Allg. Zeit.“: „An der heutigen Börse hat das Gericht, der Kaiser habe die Zurückziehung der Militärvorlage angeordnet, Speculationseffecten um 2% steigen gemacht. Hoffentlich wird es gelingen, den Biedermeier festzustellen, welcher die Börse zu dieser eigenartigen Bekundung ihrer spezifischen Logik veranlaßt hat. Mit wieviel Prozent würde wohl seiner Zeit die Berliner Börse einen Minderwert deutscher Wehrkraft zu bauen haben?“ — Nach den anderen Berichten stiegen die Effecten spontan, und man folgerte erst aus diesem Steigen, daß die Regierung zur Nachgiebigkeit bereit sei. Die gestrigen Verhandlungen der Militärccommission haben gezeigt, daß man sich in dieser Schlufforderung getröst hat. Obgleich die Regierung die Militärvorlage zurück oder stellte sie sich auf den Standpunkt der freisinnigen Partei, so würde allerdings ein Ausfallen von Handel und Wandel und ein Steigen der Effecten die nächste Folge davon sein.

Nach Wolfschön'schen Telegrammen kann die Antwort Russlands auf die deutschen Vorschläge zum deutsch-russischen Handelsvertrage erst nach Ostern erfolgen. Inzwischen unterliegen die deutschen Forderungen im russischen Finanzministerium einer sorgfältigen Prüfung. Von einer Ablehnung der deutschen Vorschläge kann also noch nicht die Rede sein.

In Olpe-Meschede-Arnshberg sind Erstwahlen zum Reichstag wie zum Landtag zu vollziehen. Bei der vorigestrigen Abgeordnetenwahl siegte der offizielle ultramontane Kandidat Rentmeister Böje mit 193 Stimmen über Füssangel, der nur 50 Stimmen erhielt. Redakteur Kubangel, der sich als auf dem linken Flügel der Centrumspartei stehend bezeichnet,

hat aber die größten Aussichten, in den Reichstag gewählt zu werden.

Ein Nachspiel zur Reichstags-Ersatzwahl in Arnswalde-Friedeberg fand am Donnerstag voriger Woche vor dem Schwurgericht in Landsberg a. W. statt. Der Arbeiter Walsch war als freisinniger Abgeordneter im Wahlkreise thätig und wurde in Speichendorf bei Neuwedell von über 20 Anwälten, die mit Knüppeln bewaffnet waren, überfallen; er feuerte in dieser Bedrängnis mehrere Revolverkuli in die Luft ab, ohne irgend wen zu verlegen. Er wurde nun furchtbar misshandelt und nach dem Gefängnis zu Neuwedell gebracht, woselbst er seit dem 3. oder 4. December gesessen hat; selbst auf eine beim Kammergericht eingereichte Beschwerde ließ man ihn nicht heraus. Wegen dieses Vorfalls ist gegen W. Anklage wegen versuchten Totschlags erhoben worden. Das Schwurgericht sprach ihn jedoch frei. Während der Voruntersuchung bat der Verteidiger des W. bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, nach Lage der Acten auch gegen die Angreifer des W. ex officio vorzugehen. Dies wurde aber abgelehnt bis nach Erledigung der Anklage gegen W., wodurch überhaupt die Verjährung herbeigeführt worden wäre, wenn nicht die Missethäter Anfang dieses Monats civiliter verklagt worden wären. — Beim Lesen des Vorstehenden kann man sich eindrücklicher Gedanken nicht erwehren, die ja noch zum Glück vollfrei sind. Etwas verwunderlich scheint es uns, daß der Fall nicht im Parlament zur Sprache gebracht worden ist. Vielleicht holt man das noch nach.

Eine scharfe Absehung an den „Bund der Landwirthe“ und zugleich an den Hauptvorsteher des landwirtschaftlichen Centralvereins für Litauen und Masuren Herrn Seydel hat der engere Ausschuß dieses landwirtschaftlichen Centralvereins in seiner Sitzung am Mittwoch in Insterburg erlassen. Derselbe hat nämlich mit 15 gegen 7 Stimmen den Antrag des Herrn Seydel-Chelchen abgelehnt, die antheiligen Kosten für Überreichung der Denkschrift der Vorsitzender der östlichen landwirtschaftlichen Centralvereine an den Kaiser zu übernehmen. Damit hat sich also der engere Ausschuß, so schreibt die in Insterburg erscheinende „Ostdeutsche Volkszeit“, missbillig über jene agrarische Demonstration ausgesprochen.

Noch vor kurzem hatte der Hauptvorsteher Herr Seydel, welcher zu der von Herrn v. Below-Saleske geführten Deputation gehörte, gegenüber den Zweifeln an seiner Berechtigung zu diesem eigenmächtigen Vorgehen erklärt, daß er das Recht habe, den Verein nach außen und innen zu vertreten. Der engere Ausschuß des Vereins hat also Herrn Seydel das Recht abgeprochen, in solcher agrarischen Weise den Verein zu vertreten.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ernannte der Kaiser den Geheimen Oberpostrat Scheffler-Berlin zum Director im Reichspostamt.

Die Antislavereilotterie-Ausführungscommission ist am Ende ihrer Mittel angelangt. Sie trat gestern zu einer Versammlung in Berlin zusammen, welche sich mit dem Gedanken einer Liquidation des Ganzes vertraut zu machen hatte, da die vorhandenen Mittel bis auf einen unbedeutenden Rest erschöpft sind.

Ein siegreiches Gefecht der Deutschen Schützen hat der „Adm. Zeit.“ auf folge neuerdings bei Mandera stattgefunden. Mandera liegt zwischen Bagamoyo und Saadani, ganz nahe der Küste; die Küstenbevölkerung scheint danach also nach wie vor nichts weniger als „pacifiziert“ zu sein.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat vorgestehenden österreichisch-serbischen Handelsvertrag und das Viehseuchenübereinkommen angenommen, nachdem der Handelsminister Bacquehem erklärt hatte, daß für die Regierung nicht bloß wirtschaftliche Momente, sondern auch politische Gesichtspunkte bei Abschluß der Verträge maßgebend wären. Der Minister stieg hinzu, Österreich-Ungarn wünsche aufrichtig eine friedliche culturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Balkanstaaten. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses Smolka hat seinen Rücktritt von diesem Posten erklärt. Das Parlament beabsichtigt, für ihn einen Jahresgehensold von 4000 Gulden festzulegen.

Das ungarische Oberhaus stimmte vorgestern dem Gesetzentwurf betreffend die Festsetzung der

Däten der Abgeordneten auf 2400 fl. und 800 fl. Wohnungsgelder zu und nahm nach einer erregten Culturfampf-Debatte das Budgetprovisorium an.

— In der belgischen Hauptstadt hat man ein Anarchistennest ausgehoben. Mehrere französische Geheimpolizisten hielten sich seit einigen Tagen in Brüssel auf, um Nachforschungen anzustellen. Um Montag verhafteten sie den aus Kaledonien entwichenen Anarchisten Schoupp, am Dienstag dessen Bruder. Bei der in der Wohnung der Brüder vorgenommenen Haussuchung wurden zwei Höllermaschinen und Waffen gefunden. Die Polizei soll ferner dem Urheber der Explosion in dem Restaurant Véry in Paris, Mathieu, auf der Spur sein. Das Gericht hat die Gewissheit gewonnen, daß diese Personen in Brüssel eine Verschwörung planten.

— In Frankreich bekommt die Regierung wieder Mut. Freilich bringt der „Figaro“ neue Entwicklungen; durch dieselben werden aber die Minister nicht betroffen. In Folge des günstigen Ausgangs seiner Entwicklung in die Panama-Affäre hat sich auch Bourgeois auf das dringende Eruchen seiner früheren Collegen bereit erklärt, das Justizportefeuille wieder zu übernehmen.

— Im Panama-Bestechungsprozeß setzten am Mittwoch die Vertheidiger der Civilparteien ihre Plaidoyers fort. Lagasse beklagte sich darüber, daß die Regierung nicht alle Schuldigen habe bekanntgeben wollen, und behauptet, der Skandal werde erst dann sein Ende erreichen, wenn die ganze Wahrheit bekannt würde. Lagasse verlangte schließlich die Bestrafung aller Angeklagten. Der Vertheidiger Rousselle sprach sich in demselben Sinne aus. — Der Staatsanwalt sprach von den Kunststücken, welche Lesepp angewandt habe, sowohl um die Geisworenen zu täuschen, wie um Unterzeichner heranzuziehen. Die Verhandlungen hätten die volle Schuld von Lesepp ergeben. Der Staatsanwalt rechtfertigte die Interventionen Freycinets, Floquets und Clémenceaus, welche Lesepp gerathen hätten, einen Prozeß zu vermeiden, um nicht die Zusammensturz herbeizuführen, und legte dar, wie Lesepp und Fontane Balhaut und Sansleroy erkauf hätten, um die Genehmigung des Gesetzentwurfs, betreffend die Loos-Obligationen, zu erwirken. In gleicher Weise seien auch Béral, Dugué de la Haucconnerie, Gabron und Proust von Lesepp und Fontane bestochen worden. Er könne nur die strengste Bestrafung namentlich gegen Lesepp und Fontane beantragen.

— Das italienische Ministerium hat in der Deputiertenkammer am Mittwoch einen vorläufigen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Die Kammer hat beschlossen, in die Berathung des Pensionsgesetzes einzutreten, und eine von Colombo beantragte Tagesordnung mit allen gegen 40 Stimmen abgelehnt.

— Das englische Unterhaus genehmigte vor gestern mit 281 gegen 246 Stimmen die zweite Lesung der Bill betreffend die locale Controle des Detail handels mit geistigen Getränken in Wales. Danach sollen, wenn in einem Bezirk zwei Drittel der darüber Abstimenden sich für die Schließung der Schänken erklären, während dreier Jahre keine neuen Schankgerechtigkeiten gewährt und keine alten erneuert werden.

— Russland bekommt eine neue Steuer, die sog. Rubelsteuer, die versuchsweise bis Neujahr 1894 eingeführt werden wird. Von jedem eingeführten und ausgeführten Betrag von hundert Rubeln ist eine Kopie an die Zollämter, die der Reisende passirt, oder wenn die Ein- oder Ausfuhr im Correspondenzwege erfolgt, an die Postämter bei der Abgabe oder beim Empfang der Correspondenz zu entrichten. Jeder Reisende mit einem Auslands-Reisepaß ist berechtigt, dreitausend Rubel steuerfrei mitzunehmen, den überschreitenden Betrag muß derselbe in auf hundert abgerundeter Summe angeben. Bei Unterlassung der Angabe ist eine Strafe von 25% der verheimlichten Summe zu zahlen. Der Finanzminister ist berechtigt, um eine Verlängerung der Rubelsteuer einzukommen, sowie zu bestimmen, welche Verträge Personen mit Grenzpassscheinen für kurze Dauer beim Überqueren der Grenze steuerfrei mitnehmen dürfen. — Eine reizende Steuer, die natürlich trog der hohen Strafe unendlich oft umgangen werden und zu vielen Prozessen führen wird.

— Die liberale serbische Regierung hat durch die unberechtigte Ungültigkeitserklärung zahlreicher radicaler Wahlen ihren Zweck erreicht. Nach dem bisher bekannten Wahlresultat sind 70 Liberale, 50 Radicale, 3 Angehörige der Fortschrittspartei gewählt. Die Regierung erlangte somit die absolute Majorität. Stolz kann sie darauf jedenfalls nicht sein. — In mehreren Wahlkreisen sind Ausschreitungen seitens der Radicalen vorgekommen (natürlich!!) und mehrere Personen, darunter vier radikale Abgeordnete, verhaftet worden.

— Der Aufstand der Gebirgsstämme im Nordosten Indiens ist noch immer im Wachsen begriffen. Dieselben haben die englische Stellung in Chillas angegriffen, wurden aber unter Verlust von ungefähr zweihundert Toten zurückgeschlagen. Die Engländer verloren 19 Mann und 3 eingeborene Offiziere und hatten außerdem 24 verwundet. Eine Verstärkung von 250 Mann ist nach Chillas geschickt worden. Gegenwärtig soll daselbst Ruhe herrschen.

— In Venezuela gestaltet sich nach dem „New-York Herald“ die Lage sehr kritisches. Die Congresswahlen seien ungünstig für die Regierungspartei ausgefallen und der Präsident Greppo sei gezwungen gewesen, eine Untersuchung der Verwaltung Pietris angustellen. Es seien dabei maßlose Bestechungen und Unterschleife bis zu Millionen aufgedeckt worden. Pietris Ministerium sei teilweise entlassen und Bellutini zum Premierminister ernannt worden. Die Congresswahlen hätten in ver-

schiedenen Districten zu Blutvergießen geführt und es drohe eine neue Insurrection.

— Aus der argentinischen Provinz Catamarca wird eine aufständische Erhebung gemeldet. Die Aufständischen haben von der Eisenbahn Besitz ergriffen.

— Zwischen den Vertretern Chiles und Argentiniens ist ein Uebereinkommen bezüglich Regelung der Grenzschwierigkeiten unterzeichnet worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. März.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7½ Uhr.

* * *
Am Mittwoch wurde der 35. schlesische Provinzial-Landtag geschlossen. Die wichtigste Vorlage der letzten wenig umfangreichen Tagesordnung betraf den Antrag der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt für die Provinz Schlesien, die Verwendung eines Theiles des Anstaltsvermögens zum Zwecke der Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen zu genehmigen. Die Finanzcommission des Landtages beantragte, diese Vorlage zur Zeit abzulehnen. Um doch noch etwas von der Vorlage zu retten, beantragten Landrat Holz aus Katowitz und Genossen deren Annahme in stark abgeschwächter Form. Der Antrag Holz brachte es jedoch nur auf wenige Stimmen, der Commissionsantrag wurde mit großer Mehrheit zum Beschuß erhoben. Außerdem brachte die Sitzung nur noch die Neuwahl der Rechnungs-Revisions-Commission, in welche u. a. auch Herr Stadtrath Jurasko-Grünberg gewählt wurde, und die Genehmigung einer sehr großen Zahl von Rechnungen. Dabei wurde dem Rechnungswesen der Provinzialverwaltung als einem musterfülligen wieder volle Anerkennung gespendet. Außerdem aber wurde auch darauf hingewiesen, daß einzelne Fonds der Provinz in bedenklicher Weise in ihrem Bestande zurückgehen. Der Schluß des Landtages vollzog sich in den verbrachten Formen.

* * *
Der hiesige Magistrat hat, um Arbeitslosen das Suchen nach Arbeit zu erleichtern, in anerkennenswerther Weise auf dem hiesigen Polizeibureau eine Arbeitsnachweistelle errichtet. Die Arbeitgeber können in ihrem eigenen Interesse gut daran thun, etwaige Arbeitervacanzen dort zu melden, da die arbeitssuchende Bevölkerung jetzt wohl im Falle der Arbeitslosigkeit zunächst die neue Nachweistelle aussuchen wird. Wir verweisen im Übrigen auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

* Die hiesigen Elementarlehrer sind auch in diesem Jahre wieder um Aufhebung der öffentlichen Schulprüfungen eingekommen. Hoffentlich verschwindet dieser alte Zopf endlich ganz; irgend einen erkennbaren Werth haben diese Prüfungen ja doch niemals gehabt.

* Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet in der Turnhalle (Hospitalstraße) eine Übung der neu gebildeten Sanitätscolonne des hiesigen Krieger- und Militärvereins statt, zu welcher die königlichen und städtischen Behörden eingeladen sind. Die Colonne tritt, außer zu Kriegzeiten, auch bei Feuer, Eisenbahnunfällen und wenn es sonst Roth thut, in Thätigkeit. Ihre Ausbildung ist unter Leitung des Herrn Stabsarzt Dr. Jacobson erfolgt. Es werden mit 3 Krankenträgern unter Verwendung von 20 singirten Todten und Verwundeten Übungen abgehalten. Herr Commercierrath Reuchelt wird eine Ansprache halten und Anerkennungs-Diplome an die ausgebildeten Mannschaften verteilen. Bürger, welche sich für die gewiß die öffentliche Aufmerksamkeit beanspruchende Einrichtung interessieren, haben freien Zutritt.

* Wir machen nochmals auf die heute Abend stattfindende außerordentliche General-Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins aufmerksam, in welcher eine Statutenänderung betreffs der Wahlen beschlossen werden soll. Herr Oberlehrer Schulz wird sodann einen Vortrag über unlösbare Probleme halten, der äußerst interessant zu werden verspricht.

* Wie am vorigen Sonntag in Sawade und in Scherndorf, so finden nächsten Sonntag in Dt.-Kessiel (durch Herrn Baumhülenbesitzer Eichler) und in P.-Nettkow (durch Herrn Baumhülenverwalter Bromme) Vorträge zur Förderung des Obstbaus statt, an die sich praktische Vorführungen nebst unentgeltlicher Vertheilung von Edelreisern und Obstbäumchen anschließen werden. Höffentlich wird auch diesen vom hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Verein veranstalteten Vorträgen eine zahlreiche Zuhörerschaft nicht fehlen, damit der Obstbau, diese bedeutsame Einnahmequelle für die Landwirthe, immer weitere Fortschritte bei uns mache und zur Hebung der finanziellen Lage der ländlichen Besitzer das Seinige beitrete.

* Bis zum nächsten Montag muß, wie nochmals erwähnt sei, das Braupfen der Obstbäume besorgt sein; Zuüberhandelnde werden mit Geldbuße bis zu 60 Mark bestraft.

* In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurden als Vertreter zu den am 4. April in Breslau stattfindenden Wahlen zum 32. Kreisturntage für den Bezirk Grünberg-Steinau des I. Niederschlesischen Turngaues Herr Lehrer Schulz-Grünberg und als dessen Stellvertreter Herr Friedrich-Steinau gewählt.

* Herr Amtsgerichts-Secretär Franke hier selbst ist nun mehr an das Amtsgericht Breslau versetzt, während Herr Dätar Kramer in Breslau zum Secretär bei dem Amtsgericht in Kontopp ernannt ist.

* Der verstorbene Herr Stadtrath Boas hat abgesehen von Schenkungen an verschiedene Wohltätigkeitsanstalten in seinem Testamente 100 Mark zur sofortigen Vertheilung an hilfsbedürftige Arme und 1500 Mark zur Bildung einer Stiftung ausgelegt, deren Zinsen jährlich an seinem Todestag einem Dienstboten ausbezahlt werden sollen, welcher wenigstens zehn Jahre hinter einander bei derselben Herrschaft in Diensten steht.

* Im Stadttheater wurde vorgestern zum Benefiz für Herrn Adolphi das Schauspiel „Muttersegen“ gegeben, dessen sich die Kleinsten vielleicht noch von ihrer frühesten Kindheit her erinnern. Es mutet recht seltsam an, dieses einstmalige Zugstück für gleichzeitige thränenstrohe Mätherinnen und dicke, fast ohne Gelegenheit zum Weinen dahin lebende Rentiers. Bei solchen Stücken, den Vorläufern der Charlotte Birch-Pfeiffer'schen Muse, ist das Studium der Gesichter der Zuschauer regelmäßiger interessanter als die Vorgänge auf der Bühne. Man kann da so recht erkennen, wo noch reine Herzenseinfalt obwaltet und wo die moderne Bühnenkunst schon gehäuft hat. Viele Taschentücher veränderten sich während der Vorstellung in auffälliger Weise. Das Stück spielt in Sachsen und in Paris; arme Savoyarden ziehen, um Geld zu verdienen, nach Paris und fehren wieder heim. Eines der weiblichen Mitglieder ist nahe daran, die Ehre zu verlieren, wird aber durch den Muttersegen aufrecht erhalten und durch einen Savoyardenjungling von läbender Unabhängigkeit nach Hause „geleiert“, wo sich Alles in Wohlgefallen aufstellt. Diesen Savoyardenjungling spielte Herr Adolphi mit gutem Geschick; die Palme gehabt aber Fr. Neubert für ihre „Marie“. Ihre wahrheitsgetreue Darstellung des tiefsten Seelenschmerzes, der zur Nacht des Wahnsinns führt, war eine Glanzleistung; wir lernen den künstlerischen Werth dieser Dame immer mehr schätzen. Kein pointierte Figuren waren der Commandeur des Herrn Ulrich und die Marquise des Fr. v. Poser, tadellos wiedergegeben die Rollen der Eltern Marie's (Herr Unschied und Frau v. Poser) sowie der Chonchon (Fr. v. Franken). Herr Werden war zu steif als Marquis und Herr Londberg war der einfachen Rolle des Pfarrers nicht gewachsen. — Der vorgestrigen Ruine aus halbvergessenen Zeiten folgte gestern ein im modernen Stil aufgeführt gesäßiges Bühnen-Bauwerk unserer Tage.

„Die Orientreise“ der Dioburen Blumenthal und Kadelburg baut sich auf einen Eisenbahn-Ueberfall auf der Balkanhalbinsel auf, entwickelt sich logisch und ist voll packender Situationskomik. Ein junger Chemann kommt auf die natürliche Weise in den Verdacht, die Orientreise mit einer Dame gemacht zu haben, die für seine Gattin gehalten wird. Durch den Ueberfall kommt dies in die Presse und richtet arges Unheil in der Familie des Schwiegervaters des Orientreisenden an. Diese weiß sich nur durch eine Notlüge zu retten; man verbreitet das Märchen, daß die junge Frau wirklich den Gatten in den Orient begleitet habe, und vermehrt so das Uebel, da nunmehr durch die Erfindungsgabe eines Reporters die Begleiterin des Chemannes einem türkischen Harem einverlebt wird. Das Erscheinen dieser Begleiterin und eines weiteren Reisebegleiters klärt die Situation im Hause des Schwiegervaters, das Geheimnis der Wahrheit diejenige vor der Welt auf. Das slottre Stük wurde vor fast außerlaufstem Hause sehr gut gespielt; nahezu alle Darsteller haben reichen Anteil an dem ausgezeichneten Erfolge, der die Direction gewiß zu einer Wiederholung des Stükkes veranlassen wird. Die Familie Herbig einschließlich des Schwiegersohns war in jedem Mitgliede vortrefflich vertreten. Dasselbe gilt in Bezug auf das Spiel von Herrn Ulrich (Chemiker Brückner); derselbe muß aber auf bessere Aussprache halten. Er war wieder, namentlich im Anfang, vollkommen unverständlich und hätte besser daran, diesen Fehler zu korrigiren, als uns wegen unserer berechtigten Kritik nuglos zu belästigen. Dies nebenbei. Sehr gut fanden sich die Herren Adolphi (Mitrovics) und Werden (Consul Bock) mit ihren Rollen ab. Ersterer gab den Bulgaren mit balkanischer Ungeniertheit, letzterer zeigte durch die feine Aussprache und Durchführung seiner Rolle, daß er weit mehr Veranlagung zum Charakterdarsteller hat, als zum Ersten Liebhaber. Herr Londberg lieferte gestern einen Journalisten, wie er nicht sein soll, wahr ein wirklicher Journalist im Hause eines Commercierrathes zu auftreten, so folge er nach dem dritten Worte pinaus. Doch vermochte er den vortrefflichen Eindruck, den die Geiammt-Leistung machte, nicht zu trüben. Das Publikum war außerordentlich begeistert und spendete reichen, wohlverdienten Beifall.

— Am Sonntag steht wieder ein sehr hübsche Operettenposse auf dem Repertoire, Leon Treptow „Stabstrompeter“, die allenthalben eine sehr gute Aufnahme gefunden hat. — Montag folgt „Preciosa“ zum Benefiz für unsern wackeren Kapellmeister Herrn Schönher. Die „Preciosa“ ist vier nicht unbekannt, wird aber stets wieder gern gehabt und sicherlich auch dies Mal vor vollem Hause gegeben werden.

* Mit dem definitiven Siege des Frühlings über den Winter ist es nichts gewesen; die heutigen festigen Schneestürme drücken vielmehr die Stimmung der hoffnungsvollen Seele tiefer hinunter. Wir lassen uns aber dadurch nicht betrüben, der jetzige Rückschlag kann ja doch nur von geringer Dauer sein.

* Der Armeebischof Dr. Ahmann in Berlin wird im Lauf des nächsten Monats eine Visitation- und Firmungskreise nach Schlesien unternehmen. Nach Grünberg kommt Herr Dr. Ahmann nicht, da hier erst vor zwei Jahren eine Firmung stattgefunden hat.

* An Stelle des bisherigen Fleischbeschauers, Kretscham-
besitzers August Gärtner zu Erkelsdorf ist dessen Sohn
Otto Gärtner zum Fleischbeschauer für die
Gemeinde Gunersdorf bestellt worden. Als Stell-
vertreter fungirt in Behinderungsfällen der Fleisch-
beschauer Schreiber in O.-Wartenberg.

* Heute liegt vom mittleren Lauf der Oder nur
noch ein Wasserstands-Telegramm und zwar aus
Glogau vor. Dort wies der Pegel heute früh 8 Uhr
2,92 m auf; das Wasser fiel weiter. Dagegen steigt
das Wasser der Oder wieder im oberen Laufe. In
Ratibor lag man heute Vormittag 11 Uhr 3,80 m
vom Pegel.

* Am 10. April nimmt für alle nicht geschlossenen
Gewässer innerhalb der Provinz Schlesien die Früh-
jahrsschonzeit der Fische ihren Anfang; dieselbe
endet am 9. Juni.

* Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz
betr. die Einführung einer einheitlichen Zeit-
bestimmung. Die gelegliche Zeit in Deutschland ist
die mittlere Sonnenzeit des fünfzehnten Längengrades
östlich von Greenwich. Das Gesetz tritt mit dem Zeitpunkt
in Kraft, in welchem nach der vorstehend festgelegten
Zeitbestimmung der 1. April 1893 beginnt. Für Grünberg
ist die Neuerung vollkommen belanglos.

* Der Titel "Bauer" ist ein Ehrentitel.
Landrat von Bodden in Elbene erlässt folgende
amtliche Bekanntmachung: "Es ist aus bäuerlichen
Kreisen mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die
Bezeichnung "Bauer" zur Ungebühr mehr und mehr,
besonders auch durch Einfluß der Behörden, verschwindet.
Ich werde von jetzt ab diese ehrende Bezeichnung in den
amtlichen Schreiben wieder liberal gebrauchen und
namentlich den nicht sagenden Ausdruck "Besitzer"
durchersetzen, da ich weiß, daß unsere bäuerlichen
Wirthschaften das Land nicht blos besitzen, sondern auch
bewirtschaften."

* Bei Festsetzung der Invalidenrenten während
der Übergangszeit dürfen, im Gegensatz zu den
Altersrenten, nur die Steigerungssätze, welche sich aus
der unter die Herrschaft des Gesetzes fallenden Ver-
sicherung ergeben, zu Grunde gelegt werden. Für die
vorgeschätzte Wartezeit kommen die Steigerungssätze
nicht in Unrechnung.

* Teurer Seife? Eine Versammlung von
Seifenfabrikanten der Provinzen, Posen, Ost- und
Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen und
Schlesien sah, so wird aus Posen geschrieben, wichtige
Beschlüsse bezüglich der Einheitlichkeit der Verkaufspreise
der Seifen. In Folge der außergewöhnlichen Preis-
erhöhungen für Rohstoffe aller Art werden die Seifen-
preise erhöht werden.

Vermischtes.

— Ein internationaler archäologischer
Congress soll im Frühjahr 1894 nach Athen berufen
werden.

**Bvorzügliches Blaukraut noch sehr billig,
Sauerkraut à Pf. 8 Pf., Syrup, hell u. süß, à Pf. 19 Pf.
empfiehlt M. Finsinger.**

**Saure Gurken und Pfeffergurken
empfiehlt Julius Peltner.**

**Weizenmehl,
vorzüglichster Qualität, allerpreis-
mäßigst in der Plankmühle — Grünberg.**

**Hauptf. Schweinesleisch,
sowie alle Sorten**

gute Wurst bei C. Angermann, Niederthor 10.

Extrafettes

**Ochsen- und Hammelfleisch
bei Paul Brunzel.**

**Extra hauptf. Rostfleisch
empfiehlt A. Kappel.**

Bei Husten u. Heiserkeit
Zusätzliche und Lungen-Ratarch, Althem-
not, Reuchusten, Verkleimung und
Krähen im Halse empfiehlt ich meiner
vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à Pf. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

**Schlesische und Züllichauer
Gesangbücher,
Confirmations-Karten,
sehr große Auswahl, bei
A. Werther.**

Stellen z. Waschen w. angen. Berlstr. 69.

— Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem
Berliner Viehhof ausgebrochen. Infolge dessen dürfen
Thiere vom Viehhof nicht leben entfernt werden.

— Das deutsche Consulat in Chicago ist
durch ein Feuer teilweise zerstört worden. Das Archiv
ist gerettet.

— Das erste Aluminium-Schiff wird voraus-
sichtlich in Frankreich gebaut werden. Der Zeitschrift
"Le Nacht" zufolge hat ein Freund des Segelsports,
der Franzose le Comte des Chabannes La Palice die
"Société des chantiers de la Loire" mit dem Bau einer
10-Tons-Nacht aus Aluminium beauftragt. Wenn die
Nacht, wie die meisten Fahrzeuge ihrer Klasse aus
Stahlspannen mit Holzbeladung gebaut werden würde,
so würde der Rumpf ein Gewicht von 4500 kg auf-
weisen, während die Anwendung von Aluminium dasselbe
auf 2500 kg reduziert. Dies wird das erste Seefahrzeug
werden, welches aus dem neuen Material hergestellt
werden wird.

— Passende Gerichte für die Fastenzeit hat
ein Leser der Münchener "N. N." zusammengestellt.
Er empfiehlt dem Kurzsichtigen zur Speise "Neunaugen",
den Schriftstellern "Tintenfische", den Bittstellern
"Büdinge", den Offizieren "Schwertfische", den
Telegraphisten "Kabeljau" (Ahi), Commercierräthen
"Goldfische", Jägern "Fischlinge"; Schreinern rät er
als passende Fastenspeise ein Gericht von "Sägefischen",
den Economen empfiehlt er "Haifische", den Wählern
"Waldfische", den Farben "Weißfische" oder "Rothaugen",
den Buchern "Hechte", den Meteorologen "Wetter-
fische", den jungen Herren "Bachfische" und den
Schuhmachern — "Aale"! — "Wohl bekomm's!"

— Ungefähr so. Um königlichen Landgericht
München II. behauptete in einer Verhandlung wegen
Übertretung des Viehseuchengesetzes in der letzten Woche
ein Bauer, daß er seinen Stall desinfiziert gehabt,
während ein als Zeuge vernommener Gendarm das
Gegenteil behauptete. "Nun," meinte der Vorsitzende,
wie hat denn der Stall ausgesehen, war er ausgeweitet
oder schmutzig?" — "Keins von beiden, insbesondere
aber nicht reinlich! Ungefähr so wie dieser Sitzungssaal
hier," erwiderte der Gendarm. "Sehr richtig!" be-
merkte hierzu ein Beisitzer, während alle in ein schallendes
Gelächter ausbrachen.

Neueste Nachrichten.

Bpest, 16. März. Das ungarische Abgeordnetenhaus
beendete heute die Berathung des Budgets des Cultus-
ministeriums. Darauf begründete Abg. Pazmandy seine
Interpellation betr. die angeblich seitens der ungarischen
Regierung im Jahre 1884 beim Vatican unternommenen
Schritte zu Gunsten der Regierung. Der Minister-
präsident Wekerle gab befriedigende Aufklärungen. Es
habe sich nicht um eine Einmischung des Vaticans bei
den Wahlen gehandelt, sondern um ein Ersuchen an den
Vatican, auf die leidenschaftliche Haltung des Clerus
mächtigend einzutreten. Diese Ausführungen wurden
einstimmig zur Kenntnis genommen.

Paris, 16. März. Aus O'rient wird gemeldet,
daß daselbst in den letzten 8 Tagen 6 verdächtige Todes-
fälle vorgekommen seien. Heute seien 4 Erkrankungen
bekannt geworden.

Paris, 16. März. Im Panama-Bestechungs-
prozeß wurde die heutige Sitzung durch die Rede des
Verteidigers Barbour ausgeschlossen, der dieselbe erst
morgen beenden wird. Er nahm Lesseps in Schutz,
der noch immer das Vertrauen der Panama-Actionäre
habe und dieselben als bald ruinirt haben würde, wenn
er den Expressionsversuch Baubaus nicht folge ge-
leistet hätte. — In der Deputirtenkammer ver-
theidigte Ribot mit Erfolg den durch Geschwätz in
die Panama-Affäre verwickelten Botschafter einer be-
freundeten Macht. Darauf ging die Kammer zu einer
Interpellation über die Getränkesteuer-Reform über und
nahm schließlich die von der Regierung verlangte ein-
fache Tagesordnung mit 282 gegen 245 Stimmen an.

Bukarest, 16. März. Der Senat hat die Handels-
verträge mit Frankreich und mit der Schweiz angenommen.

London, 16. März. Lord Salisbury ist an
einem bestigen Influenza-Anfall erkrankt, der ihn
nötigt, das Bett zu hüten. Gladstone, welcher beinahe
ganz wiederhergestellt ist, ließ sich nach Salisburys
Befinden erkunden.

Stockholm, 16. März. Der Volksreichstag sandte
eine Deputation an den Staatsminister Voström. Der
Minister ließ dem Präsidenten des Volksreichstags eine
schriftliche Erklärung aufstellen, in welcher es heißt: Er
können keine andern Vertreter des schwedischen Volkes,
als die gemäß den konstitutionellen Gesetzen gewählten.

Der Volksreichstag wird eine Deputation an den
Adrig entsenden, um seine Ansichten über das allgemeine
Stimmberechtigung zu lernen, und wird auch die
Regierung selbst über diese Frage durch eines seiner
Mitglieder, das zugleich dem legalen Reichstag angehört,
interpelliren lassen.

Wetterbericht vom 16. und 17. März.

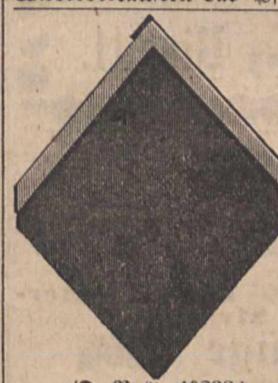
Stunde.	Baro- meter in mm	Temper- atur in °C.	Windricht. u. Wind- stärke 0—6	Sus- tuftig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Riebe- schlag in mm
9 Uhr Abend	738,7	+ 8,7	SW 3	63	0	
7 Uhr früh	738,1	+ 1,0	SW 3	96	10	
2 Uhr Nach-	737,3	+ 1,7	W 3	93	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0,0°
Witterungsaussicht für den 18. März.

Unbeständiges, meist trübliches Wetter zunächst mit
leichtem Nachtfrost, dann steigender Temperatur und
Niederschlägen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Bitte versuchen Sie meinen
vorzüglichen guten
Wiederkauf zu 1,85 Mark.



(D. R.-P. 49238.)

Kautabak (Nordhausen).

Paul Strauss.

Kunststeinfabrik

A. Ribbeck — Grünberg i. Schl.

empfiehlt unter Garantie

Hakenfalg-Cement-Dachplatten

als billige, gegen Regen und Schnee sichere,
leichte und wetterbeständige Bedachung.

Prospecten, Proben und Preislisten kostenfrei.

Sonnenschirme, Sonnenschirme,

hochlegante Neuheiten, in schwarz und couleurt,
empfiehlt hente und empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Ferdinand Schück.

Zur Einsegnung empfiehlt Müzen u. Hüte
zu den billigsten Preisen. Emil Fiedler, unterm Rathausthurm.

für Bickfelle zahlt stets die höchsten Preise D. O.

Blühende Topfgewächse, Bouquets,
Brautkränze, Palmen u. Trauerkränze, sowie alle Blumen-Arrangements
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen R. Stanigels Gärtnerei.

Neue Gesangbücher,
gut u. dauerhaft gebunden,
empfiehlt Heinrich Willeke,
Buchbindemeister, Breitestr. 74.

Tod den Ratten!

Idin tödtet sofort und radikal alle
Ratten ohne Gefahr für Menschen und
Haustiere. Karton zu 50 Pf. und 1 M.
in P. Lange's Drogeriehandlung.

2 Tünder Dünger hat zu verkaufen
Simbowsky, Fleischermstr.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zur Übernahme von Privat-
gärten, sowie zu jeder in mein Fach schlag.
Arbeit, als Setzen von Bäumen, exakt.
Baumschnitt u. Veredeln, als auch
zum Anlegen von Gärten u. Grab-
hügeln empfiehle ich mich angeleget.

W. Katzur, Lattwiese 12.

Kräne zu verschied. Preisen sind in
meiner Niederlage bei Hrn. Schneiderstr.
Grünig, Brotmarkt 5, vorrätig.

Handfeuerwaffen!

Zur Abstempelung von Büchsen,
Flinten, Teeskins, Revolvern, Pistolen
und Terzerolen wird Herr Schmiede
Thiel aus Sagan am Donnerstag, den
23. März, in Grünberg im Gasthof zu
den drei Mohren anwesend sein. Es
wird gebeten, die zu stempelnden Waffen
am 23. bis Mittag daselbst abgeben zu
wollen.

Neue Schlesische u. Züllichauer

Gesangbücher,

Gebetbücher, Karten zur Confirmation

und mit religiösem Texte
empfiehlt in überraschender Auswahl
zu billigsten Preisen

Otto Karnetzki,
Grünzeugplatz.

Schulmappen! Schulmappen!
alle Sorten zu billigen Preisen empfiehlt
O. Teichert, Sattler u. Tapezier.

Als Damenschneiderin empfiehlt
sich Marie Lehmann. Holzmarktstr. 16.

Asche

empfiehlt Robert Grosspietsch.

Theater.

Sonntag, den 19. März:
Neu einstudirt.

Der Stabstrompeter.

Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt.
Musik von Steffens. Couplets und
Duodlibets von Götz.

Montag, den 20. März:

Zum Benefiz für

Herrn Kapellmeister Schönherr.

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von
W. A. Wolf.

C. Pötter, Theaterdirector.

Finke's Saal.

Sonntag, den 19. März 1893:

Grosses Nachmittag-Concert.

(Stadtkapelle.)

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Finke's Saal.

Mittwoch, den 22. März 1893:

6. Sinfonie-Concert.

Einzug der Götter a. „Rheingold“
Trauermarsch a. „Götterdämmerung“
Vorspiel „Tristan u. Isolde“
Kaiser-Marsch mit Chor
Chor a. „Columbus“ Böllner.

Gesundbrunnen.

Musikal. Unterhaltung.

Eisbein mit Sauerkraut.

Um gütigen Besuch bittet

Ernst Schmid.

Louisenthal

Sonntag:

Musikalische Unterhaltung.

Rahnsfahrt eröffnet!

Café Waldschloss.

Sonntag:

Musikalische Unterhaltung.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Mittwoch: Schweinschlächten.

Grünbergshöhe.

Sonntag: Frische Plinze.

Erlbusch.

Sonntag: Großes

Bockbierfest, zum

Kaffee Pfannenkuchen.

Kaufmännischer Verein.

Hamburger Bezirksverein von 1858.

Lehrlingsheim

Sonntag, den 19. März, Nachm. 6 Uhr,

Vortrag über Papierfabrikation.

Beamtenverein Erholung.

Das auf den 18. März angelegte

Vergnügen ist auf Sonnabend, den

15. April er., verlegt worden.

Verein Concordia.

Sonnabend, den 18. März:

Humoristischer Abend.

Der Vorstand.

Verein „Fidelitas“.

Sonnabend, den 18. d., Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen im Louisenthal.

Durch Mitglieder eingeschaffte Gäste
haben Zutritt.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts.: Vortrag.

Zeugnis-Vortrag

an sämtliche Christen!

Sonntag, den 19. d., Abends 6 Uhr,

über: „Gottes Werk in unseren

Zagen“ nach Apostelgesch. 13, 2. 41.

Deutsches Haus. Eintritt frei.

Backbutter

bei G. Pätzold, Schertendorferstr.

Der grosse Wäsche- u. Schürzen-Ausverkauf

wird zu spottbilligen Preisen fortgesetzt.

Carl Gradenwitz, Grünberg,

Ring- u. Oberthorstrassen-Ecke.

Mein Laden nebst Wohnung ist baldmöglichst zu vermieten.

Krieger- und Militärverein Grünberg.

Unsere neu gebildete Sanitäts-Colonne wird nächsten

Sonntag, den 19. März er., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,
in der städtischen Turnhalle eine praktische Übung abhalten.

Wer sich für das Sanitätswesen interessirt, ist als Zuschauer willkommen.

Der Vereinstab.

Vorträge zur Förderung des Obstbaues im Kreise Grünberg

Sonntag, den 19. März, nachmittags von 3 Uhr ab:

1. in Deutsch-Kessel im Buchwald'schen Gasthofe für die Gemeinden Deutsch-Kessel, Polnisch-Kessel und Britza; Herr Baumhülenbesitzer Eichler.
2. in Polnisch-Netzkow im Furkert'schen Gasthofe für die Gemeinden Polnisch-Netzkow, Läsgen und Seedorf; Herr Baumhülenverwalter Bromme.

Zu diesen Vorträgen, welche, wie die sich anschließenden praktischen Vorführungen und die Verteilungen von Edelsreifern und Obstauschriften unentgeltlich stattfinden, lädt ergebnis ein

Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Gebet- und Gesangbücher,

katholische und evangelische, sowie Karten zur Confirmation empfehlt
in grösster Auswahl sehr billig R. Knispel, Holzmarktstr. 26.

Zur Confirmation

empfiehlt neue Auswahl in Photographie- und Poesie-Albums, Armbänder, Brosches, Ohrringe, Halsketten, Kreuze, Fächer, Portemonnaies, Brief- und Photographietaschen, Hosenträger, Spazierstücke, Solinger Messer, Schirme,

Handschuhe: Glacé, Seide, Baumwolle.

Beste Leinen-Wäsche, Gummi-Wäsche, Shlipse.

Großes Lager bestehender Damen- u. Kinder-Corsets, sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei zu billigen berechneten Preisen.

O. Grünthal Nachf., Ring 11.

Zur Einsegnung

empfiehlt als ganz besonders billig:

Schwarze glatte Cachemires, doppeltbl., Elle von 50 Pf. an, Reinwoll. gemusterte Cachemires, doppeltbl. = 65 = =

Reinwoll. bunte Kleiderstoffe, doppeltbl. = 65 = = Jaquett für Confirmanden, Tailentücher und Plaids, Unter-

röcke, Taschentücher, Corsets und Strümpfe.

Confirmanden-Anzüge in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

Gummiwäsche, Shlipse u. s. w. Alles zu billigen Preisen bei

Fran Wilhelm Köhler am Markt.

Eine große Partie gut sitzende Corsets von

50 Pf. an, sowie einen großen Posten schwarze

Damenschürzen von 60 Pf. an hat abzugeben

Silberberg. Max Levy. Silberberg.

Strohhüte! Strohhüte!

Zur Saison empfiehlt Strohhut-Lager einer alten Beachtung.

ich mein gut sortiertes Strohhut-Lager einer alten Beachtung.

Billigste Preise.

Nenthörstraße 3. Wagner, Nenthörstraße 3.

Neueste Sachen in Spitzen und Trauerhüten.

Hüte u. Mützen, das Neueste in

sehr erster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

P. Hohenstein.

Cylinderhüte, Filzhüte für Herren u. Confirmanden, sowie Knaben-

hüte, deßl. Mützen, sämtliche Neuheiten in

größter Auswahl eingetroffen.

Vorjährige Muster von Hüten u. Mützen zu

ganz billigen Preisen empfiehlt Reinhold Sommer, Gr. Kirchstr. 4,

vis-a-vis d. ev. Kirche. Für Bickfelle zahlst die höchsten Preise. D. O.

Grünberger Zweigverein
des Allgemeinen Deutschen
Realhülmänner-Vereins.

General-Versammlung

Sonnabend, den 18. März, 6 Uhr,
im Conferenzzimmer des Realgymnasiums.

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes
für 1893/94. 2. Kassenbericht und Wahl
zweier Rechnungsbereisoren. 3. Wahl der
Delegirten für die General-Versammlung
zu Berlin, 4. und 5. April.

Der Vorstand.

Allen Josefs

zum Namenstage hält sich das
Weinschloss bestens empfohlen.

Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt den 11. April c.
Anmeldungen hierzu erbitten Breslauer-
straße Nr. 43.

Anna Eichberg,
Mitglied der Genossenschaft deutscher
Tanzlehrer.

Apfelsinen,

das Schönste, was die Saison
bietet, empfiehlt billig

Paul Gaertner.

Apfelmutter,

gezählte und ungezählte
Victoria-Erbsen,

grüne und gelbe Kocherbsen

empfiehlt Julius Peltner.

Sonntag: Salz- u. Fasenbrezeln
bei Julius Leuschner.

Gezählte, Pfl- u. Kirsch-, E. d. C. v. E. Grien.

Apfelswein und

Apfelswein-Bowle

empfiehlt Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglich Apfelswein und

Apfelswein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

G. Johannisbeerwein à Ltr. 60 pf.

Brettschneider, Holländermühle.

G. 91r Bw. L. 80 pf. bei

A. Daum, Holzmarktstr.

G. 89r B. u. R. 75 pf. Fritz Rothe, Brst.

G. 89r R. u. B. 80 pf. G. Horn, Breitestr.

91r gold. 80 pf. A. Stenzel.

91r Bw. L. 80 pf. b. Plüschel, Böttcherstr.

91r B. L. 80 pf. F. Binder, Herrenstr.

91r B. L. 75 pf. Heller, Zälichauserstr. 14.

89r Roth- u. Weihw. empl. Frau E. Grien.

Weinausschank bei:

R. Walde, Berlstr. 91r 80, Eng. d. Laden.

B. Jacob, Krautstr. 91r 80 pf.

Fuchs, Tuch, 91r Bw. 80 pf.

G. Mühl, Fleischerstr. 91r 80 pf.

H. Sommer, 91r 80 pf.

H. Weltner, Breitestr. 91r 80, L. 75 pf.

R. Kröbitz, Burgstr. 5, 91r 80 pf.

F. Muths, Kapellenweg 15, 91r 80 pf.

G. Derlig, Gim., 90r Bw. 80, L. 75, R. 80 pf.

Steinh. Kutsch, Breitestr. 90r B. - u. R. 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 33.

Sonnabend, den 18. März 1893.

Conservative und Antisemiten.

Die Dummen werden nicht alle! Darauf spekulieren jetzt wiederum die Antisemiten in Gemeinschaft mit vielen Conservativen. Die Juden schlägt man, aber den Freisinn meint man.

Warum geschieht dies? Das alte conservative Programm zieht nicht mehr. Die Conservativen sind erkannt im Volke. Nach oben ohne Selbstständigkeit, befürworten die Conservativen immer mehr Steuern und Soldaten, wenn sie selbst für sich in der Gesetzgebung und Verwaltung nur die Sonderinteressen ihres Großgrundbesitzes befriedigen können auf Kosten des allgemeinen Volkswohls.

Um ihre Blöße zu bedecken, hässeln sich die Conservativen in den Winkel des Antisemitismus und treiben Judenhege. Es gibt unter den Juden schlechte Menschen und gute Menschen, wie in jeder Confession, in jedem Volksstamm und in jeder Verurschaff. Jedem das Seine, Christen wie Juden! Schmach und Schande für jüdische Betrüger, Halsabschneider und Bucherer, aber auch keinerlei Schonung für solche Leute, wenn sie sich Christen nennen! Wer aber alle Juden ohne Unterschied verdammt, nur weil sie Juden sind, der schlägt gerade die schlechten Juden. Denn er erleichtert es ihnen, sich anzustellen, als ob sie nicht um ihrer Handlungen willen, sondern weil sie Juden sind, verachtet werden.

Gewerbsmäßige Judenhege, die von der Judenhege in Wort und Schrift ihren Unterhalt beziehen oder doch aus der Judenhege ein Geschäft machen, ziehen jetzt im Lande umher, haben allerlei Schlechtigkeiten von einzelnen Juden, Unwahrheiten und Wahrheiten zusammengetragen aus allen Zeiten und Ländern und machen daraus und aus Ammenmärchen aller Art ein Hexengebräu zurecht, geworfen mit allerlei schlechten Späßen, um die Leidenschaften, den Neid, die Mischung der großen Menge aufzubringen gegen die kleine Minderheit von Juden. Nur 12 Juden wohnen durchschnittlich unter 1000 Einwohnern in Deutschland.

Solches Treiben erfordert allerdings keinen Mut und keine Tapferkeit, sondern ist erbärmlich und unwürdig für erste Politiker. Wer glauben zu machen sucht, als ob in Deutschland 99 p.C. Christen sich von einem einzigen p.C. Juden überwältigen und beherrschen ließen, der kann nur durch solches jammervolles Armutshaus für Christenthum und Deutschland jüdische Überhebung hervorrufen.

Gleiches Recht für Alle! Was würde aus dieser Errungenheit des 19. Jahrhunderts werden, wenn es erst gelingt, darin Bresche zu legen? Das Ausnahmerecht würde nicht bei den Juden stehen bleiben, sondern bald Anwendung finden auch für andere Minderheiten im Volke, welche die Klinke der Gesetzgebung nicht beherrschen. Die Mächtigen würden dann nur noch mächtiger, die Schwächeren nur noch gedrückter werden.

Was sonst im Programm dieser "Deutschsocialen", oder wie sich sonst nennen, noch enthalten, ist eitel Blendwerk. Das vereinzelte Gute darunter ist nicht neu und ist auch im freisinnigen Programm enthalten. Das meiste aber ist verwerflich, weil es darauf hinzielt, die bürgerlichen Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnisse in die Fesseln von Polizei und obrigkeitlicher Bevormundung zu schlagen.

Wahrlich! Nicht um der Juden oder sonst einer einzelnen Klasse willen, sondern um des ganzen deutschen Volkes willen haben die großen deutschen Staatsmänner wie Stein und Hardenberg schon zu Anfang dieses Jahrhunderts den Bauern von der Scholle und der Gutsunterthänigkeit, den Handwerkern von den Schranken der Kunst, den Kaufmann von der Privilegienvirtschaft befreit und den Arbeitern durch Freizügigkeit und Coalitionsrecht die Möglichkeit gegeben, die Arbeitskraft thunlichst zu verwerten.

Die freisinnige Partei, für welche bei den letzten Reichstagswahlen 1159915 Stimmen abgegeben worden sind, darunter zum mindestens 95 p.C. von Christen, schlägt die Gleichberechtigung und wirtschaftliche Freiheit, eingedenkt des schönen, von den Judenbezügen freilich angebrauchten Liedes: Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt.

Wahrlich nicht für Großcapital und Börse, sondern für Wahrheit, Freiheit und Recht ist die freisinnige Partei in schweren, langjährigen Kämpfen, unbeirrt durch Zurücksetzungen, Verfolgungen und Plechtungen, unentwegt eingetreten insbesondere zum Schutze der minder Wohlhabenden gegen drastische neue Belastungen durch indirekte Steuern und Zölle auf notwendige oder allgemeine Lebensmittel, ebenso auch für möglichste Schonung bei Militärlasten zu Gunsten derjenigen, welchen es ihre Mittel nicht ermöglichen, sich das Einjährig-Freiwilligen-Privilegium zu verschaffen. Gerade jetzt liegt die freisinnige Partei wieder in zähem Kampf für die endliche Erfüllung ihres alten Programms, der zweijährigen Dienstzeit. Es gilt dieselbe zu erringen, ohne die von der Regierung für die Bevollung verlangte Verstärkung des Friedensheeres um 100000 Mann und ohne die Einführung von drei neuen Steuern, welche zum größten Theil auch wiederum die minder wohlhabenden Klassen treffen würden.

Darum, Ihr Bürger und Bauern, Handwerker, Arbeiter und Kaufleute in Stadt und Land, lasst euch nicht durch diese elende Judenhege, welche allerlei Radaufrüder zweifelhaften Kalibers überall veranstalten

möchten, ablenken von demjenigen, worauf es ankommt: von der Wahrung der Rechte und Interessen des ganzen deutschen Volkes.

(Freisinnige Zeitung)

Parlamentarisches.

Der Reichstag beendete am Mittwoch die zweite Lesung des Gesetzes ohne wesentliche Erörterung. Ein von den badischen Abg. Hug und Lender mit Rücksicht auf die badischen Finanzen eingebrochene Resolution betrifft die Gewährung eines angemessenen Reichsbürgeschusses für den Fall, daß die Kosten der strategischen Bahnanlagen durch die Erträge nicht gedeckt werden, wurde gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. Die Novelle zum Postdampferjubileumsgesetz wurde in dritter Lesung debattlos angenommen. In zweiter Lesung erledigt wurden die Vorlagen betreffend die Änderung der Maß- und Gewichtsordnung, sowie betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Streitigkeiten.

Gestern verwies der Reichstag den Handelsvertrag mit Columbia an eine Commission von 14 Mitgliedern. Der conservative Abg. v. Staudy zog ganz unmotiviert den russischen Handelsvertrag in die Diskussion und geriet dadurch in eine lebhafte Auseinandersetzung mit dem Staatssekretär Frhr. v. Marshall, sowie den Abg. Brömel und Oehlhäuser. Darauf begann die erste Lesung der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz. Die Abg. Hahn (c.), Kampf (freic.) und Osann (nl.) erklärten sich im Prinzip mit der Vorlage einverstanden. Der Socialdemokrat Stolle befürwortete eine Centralisation der Armenpflege. Ein Freisinniger kam noch nicht zum Wort. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag das Wahlgesetz in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Nationalliberalen, der Polen und der Freiconservativen an. — In der Generaldiskussion betonte Abg. Rickert nochmals die Notwendigkeit, statt eines so absurden und unlogischen Gesetzes lieber ganze Arbeit zu machen und das Reichstagsmahlrecht auch für Preußen einzuführen. Zum mindesten hätte man für eine anderweitige Regelung der Wahlkreiseinteilung sorgen müssen. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hatte dem gegenüber nur die formale Einwendung zu machen, daß man Wahlgesetz und Wahlkreiseinteilung gefördert behandeln müsse. Der Antrag der Freisinnigen, die geheime Wahl einzuführen, wurde wiederum abgelehnt, und es fand nicht einmal der vom Abg. Parisius eingebrochene Antrag auf namentliche Abstimmung hierüber die erforderliche Unterstützung. Der nationalliberale Abg. v. Cynern bekämpfte das Gesetz, durch welches einige rheinische Städte ultramontane Mehrheiten in den Stadtverordnetensitzungen erhalten dürfen, und erklärte doch andererseits gegen den Antrag auf geheime Wahl stimmen zu wollen, um nicht das ganze Gesetz zum Scheitern zu bringen. Wie logisch! (Wir werden das neue Wahlgesetz demnächst ausführlicher besprechen. Die Redaction.)

* * *

Der elsass-lothringische Landesausschuß hat vorgestern den Staatshaushaltsetat für 1893/94 angenommen. Derselbe balanciert mit rund 52 800 000 M.

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 17. März.

* Aus der Tuch- und Buckskinbranche schreibt der Confectionär: In den Tuch- und Buckskinfabriken sind noch in den letzten Wochen eilige Bestellungen in Sommerartikeln, namentlich in Cheviot-Buckskins hereingekommen, hauptsächlich haben die Confectionäre noch Ware gebraucht. Wenn es aber noch eines anderen Beweises für eine bessere Beschäftigung in den Tuch- und Buckskinfabriken bedürfen würde, so kann dafür die Thatstache angeführt werden, daß selbst der Geschäftsverkehr auf der Frankfurter Ostermesse, der seit Jahren stets schwach gewesen ist, diesmal mehr Leben als sonst zeigte. Es wurden selbst für einzelne besonders gesuchte Artikel, hauptsächlich für gelungene Design in Cheviot, bessere Preise durchgesetzt. Forst machte diesmal ein sehr gutes Geschäft. Cottbus hat viel in Cheviot verkauft. Beiz, Guben, Grimmitzschau und Spremberg haben gute Muster in hübschen hellen Cheviots ausgezeichnet verkauft. Glatte Tuche in feinen Farben, wie sie Sommerfeld, Schwiebus, Sagan, Finsterwalde liefern, sind sehr stark verlangt. Die Fabrikanten werden jetzt natürlich sehr vorsichtig mit der Anfertigung von Sommerwaren und arbeiten nur auf feste Ordres. Großisten und Confectionäre kaufen auch nur noch das, was sie sofort haben können, auf lange Lieferzeiten in Sommerwaren läßt sich heute Niemand mehr ein. — Die Versandgeschäfte haben ihre Collectionen ausgesandt, haben aber noch wenig verkauft. Das Geschäft bei den Schneidern hat noch nicht begonnen. — In Winter-Artikeln sind bis jetzt ganz übliche Ordres vergeben worden. Immerhin handelt es sich jedoch nur um vorläufigen Bedarf. Große, langreiche Stammordres gehören zu den Seltenheiten...

In Anzug- und Bekleidungsstoffen spielen die Cheviots eine hervorragende Rolle, und man hat sie auch allseitig aufgenommen. In den Collectionen der Großisten und der Confectionäre wird ihnen der größte Raum zugewiesen werden. Cheviots in Mittelfarben, namentlich in Streifenmustern, sind gern aufgenommen worden, ebenso hat man kleingemusterte Cheviots vielfach bestellt. In Rammgarnstoffen, Streifen auf Diagonalfond oder auf Panamafond ist nur ein Wenig bestellt worden, ebenso ist man auf die früher so beliebten Nachener stückfarbigen Rammgarnstoffe trotz der billigen Preise nur wenig eingegangen. Sie sind durch die billigen Forster und die englisch-deutschen Artikel verdrängt worden. Die Preise erzielen etwas bessere Resultate,bleiben doch aber immerhin noch recht gedrückt. Es muß immer noch mit allerleinstem Nutzen gehandelt werden. Die Erzielung fester Ordres wird namentlich durch kleinere Fabrikanten in Forst, Spremberg, Cottbus dadurch erschwert, daß diese ihre Waaren, wenn sie zehn Pfennig mehr per Meter erlangen können, statt an die Besteller an die persönlich an den Plätzen anwesenden Käufer abgeben. — In der Tuch- und Buckskinbranche herrscht der allgemeine Eindruck vor, daß der Geschäftsgang ein besserer geworden ist.

* Kunstrein soll laut Anordnung im amtlichen Waarenverzeichnis des Zolltarifs künstig nicht als Wein, sondern als Branntwein verzollt werden. Die neue Bestimmung darf daher dahin geben, daß von der Behandlung als Naturwein Wein ausgeschlossen ist, der mehr als 17 Volumenprocente (= 13,8 Gewichtsprocente) Alkohol enthält. Es sollen auch mit Ausnahme der sogenannten medicinischen Weine als Kunstreine dem Branntweinzoll unterliegen die Weine, welche im Sinne des Gesetzes vom 20. April 1892 als unversäische Naturweine nicht angesehen werden, insbesondere also Tressier-, Hefen-, Rosinen- und Korinthenweine. Was schließlich die rothen Verschnittweine betrifft, für die der vertragsmäßige Zollsatz 10 M. beträgt, so soll dieser Satz auf solche Verschnittweine, welchen präparierte Karbstoffe oder zur Erhöhung des Gehalts an trockenen Extracten (bei 100 Gr. c.) Stoffe, wie Weinstein, Weinsteinäure, Glycerin, Zucker u. dergl. zugesetzt sind, nicht zur Anwendung gelangen. Soweit derartiger Wein nicht nach den obigen Ausführungen als Kunstrein anzusehen ist, soll er der Verzollung zum Satz von 20 M. für 100 kg. unterliegen.

* Falsche Ein- und Zweimarktfäden werden jetzt häufig an den Posthaltern und öffentlichen Kassen angehalten und geschnitten. Gegen die letztere Procedur sträubt sich das Publikum nicht selten ganz entschieden, und es werden dann die merkwürdigsten Ansichten laut. Der eine glaubt, daß ihm das falsche Stück in der kaiserlichen Münze gegen ein echtes umgetauscht werden müsse, der andere äußert naiv die Ansicht, daß Falsifikat in irgend einem Geschäft an den Mann zu bringen und will es daher unversehrt zurück haben. Die Meisten sind der Meinung, daß, da sie mit dem falschen Gelde hineingelegt worden sind, man es ihnen nicht verdenken könne, wenn sie sich nun an Anderen schadlos halten. Die Wenigsten scheinen eine Ahnung davon zu haben, daß sie damit eine strafbare That begehen, die von empfindlichen Folgen begleitet sein kann. Natürlich bedroht das Strafgesetzbuch auch den mit Strafe, der, nachdem er falsches oder verschüttetes Geld als echt empfangen hat, es nach erkannter Unechtheit als echt ausgiebt oder auszugeben versucht. Zur Warnung sei hierauf nachdrücklich aufmerksam gemacht. Vor Verlusten der in Rede stehenden Art kann man sich eben nur durch äußerste Vorsicht bei Empfangnahme von Geld schützen.

— Dem Kreise Grossen, welcher den Bau einer Chaussee von der Berlin-Breslauer Provinzialchaussee bei dem Dorfe Güntersberg über Messow, Schönfeld, Mühlow und Siebenbeuthen bis zur Grenze des Kreises West-Sternberg in der Richtung auf Kamptz beschlossen hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke verliehen worden.

— Vom Beugentisch fort verhaftet wegen wissenschaftlichen Kleindels wurde am Dienstag während der Schöffensitzung in Sommerfeld der in einer Straßsche als Belastungszeuge erzielene, am Markt wohnhafte Schuhmacher Sch. Ein von ihm unternommener Fluchtversuch mißlief; Sch. wurde alsbald im dortigen Gerichtsgefängnis interniert.

— Einer Maurersfamilie in Forst sind vom Freitag voriger Woche bis zum Dienstag vier Kinder an Diphtheritis gestorben, ein furchtbare Schicksal für die armen Eltern.

— Ueber zwei Unglücksfälle berichtet das "Neusalzer Stadt": "Am Montag verunglückte in der Nähe der Gruswitzischen Fabrik der Kutscher Heinrich Hoffmann aus Neustadt durch, daß er unter die Räder seines mit Ziegeln beladenen Wagens geriet. Er erhielt derartig schwere Verletzungen, daß seine Überführung nach dem Johannis-Krankenhaus erforderlich wurde. Noch am anderen Morgen, Dienstag, erlag er seinen Leiden. — Am Dienstag Abend ist auf der Chaussee zwischen Tschieser und Lippen durch grobe Fahrlässigkeit eines Kutschers ein Pferd überfahren und getötet worden. Dem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk soll der betreffende Kutscher nicht vorschriftsmäßig ausgewichen und so die Deichsel dem Pferde in den Leib gefahren sein. Der schuldige Kutscher,

der schnell davongefahren, ist leider in der Dunkelheit nicht erkannt worden.

— Der Landrathamtsverwalter v. Alting ist zum Landrath des Kreises Sprottau ernannt worden.

— Wie schon gemeldet, ist die Wandelhalle der Salzbrunner Kuranlagen, die Glisenhalle, Dienstag früh binnen drei Stunden ein Raub der Flammen geworden. Die nur aus Holz bestehende, mit Schindeln gedeckte Anlage ist nur noch ein Trümmerhaufen. Obwohl aus der Umgegend reichliche Hölfe erschienen waren, konnte doch das Kurhaus nur mit Mühe erhalten werden. Sämtliche Waarenlager sind mit verbrannt, zum großen Theil nicht versichert. Der Schaden ist sehr groß. Das Feuer soll in der Nähe des Kurhauses, etwa in der dritten oder vierten Halle, ausgekommen sein. Der Wächter war bereits abgetreten. Man vermutet böswillige Brandstiftung, und dies um so mehr, als nach anderer Meldung das Feuer an zwei Stellen gleichzeitig entstanden ist.

— Der Strafsegen des Kammergerichtes hat als letzte Instanz im Einflang mit den ersten richterlichen Entscheidungen dahin erkannt, daß eine in Trautenberg von den dortigen Stadtverordneten in einem Gasthause abgehaltene Vorbesprechung über die damals bevorstehende Bürgermeisterwahl als eine politische Versammlung anzusehen sei, die hätte angemeldet werden müssen. Die betr. Stadtverordneten haben also den erlassenen Strafbefehlen nachzukommen.

— In der Nacht zum 14. d. Mts. brach im Kabinett des dem Rittmeister a. D. von Richthofen gebürgten Dominiums Leipzig, Kreis Nippisch, Feuer aus, welches die Dominalgebäude einäscherte. Das Schloß, die massiven Scheunen und die Erntevorräthe sind gerettet worden. Sämtliche Pferdegeschirre und mehrere Schreine sind verbrannt. Leider erschien das Feuer auch die mit Schönen gedeckten Gebäude von drei Stellenbesitzern, welche sämtlich niedergebrannten. Drei Kühe des einen Stellenbesitzers konnten nicht gerettet werden. Eine Frau wurde auf dem Wege nach der Brandstätte vom Schlag erschlagen.

Vermischtes.

— Aufsehenerregende Vorgänge, die zum Theil in Berlin, zum Theil in Hannover spielen, und die augenscheinlich auf Erüben der Staatsanwaltschaft in Hannover die Berliner Strafbehörde beschäftigen, bilden augenblicklich in der dortigen Sportswelt das Tagegespräch. Es handelt sich nämlich um eine Massenanklage gegen 45 Cavaliere der beiden genannten Städte wegen Falschspielen, Wucher und Schleyverei. Einige der Angeklagten sind bereits hinter Schloß und Siegel, während es den Hauptschuldigen gegückt ist, nach Amerika zu fliehen. Wie

lange man sie daselbst unbeliegt lassen wird, bleibt abzuwarten. Uns Tagesblatt soll das betreffende Treiben der bezeichneten Cavaliere durch einen schlesischen Magnaten gekommen sein, dem einige dieser Herren in einem hochgelegenen Hotel zu Hannover beim Spiel durch betrügerische Manipulationen 27 000 M. baar und namhafte Beträge auf Wechsel abgenommen hatten. Der Gerüste, der gemerkt, daß man unehrlich gespielt, erstattete Anzeige beim Staatsanwalt.

— Bubenstreich. Einen warhaft teuflischen Charakter zeigte die Person, welche, wie der „Gesell.“ berichtet, in dem Gute Gegebenen bei Saalfeld im Kreise Möbungen dem Heizer Schubert in der dortigen Meierei die Tabakspeife halb mit Schiekhulver füllte und darauf Tabak stopfte. Sowie beim Rauchen das Feuer das Pulver erschien, erfolgte eine Explosion, durch welche dem Unglückslichen das ganze Gesicht buchstäblich zerstört wurde.

— Fünf Spieghesellen des Räuberhauptmanns Anastasios (Althanas), welche sich an dem im Mai 1891 ausgeführten Überfall auf einen Eisenbahnhug bei Tscherskoffi beteiligt hatten, sind seitens der bulgarischen Behörden, die ihrer schon vor einem halben Jahre habhaft geworden waren, fürstlich an die türkische Regierung ausgeliefert und unter starker Gendarmerie-Escorte nach Adrianopel gebracht worden. Die Verbrecher geben an, von ihrem Führer je 400 Napoleonsdor als Beutheantheil erhalten zu haben. Anastasios selbst soll nach ihrer Behauptung nach Rumänien oder Russland geflüchtet sein. Nach anderweitigen Gerüchten soll Anastasios in Griechenland weilen. In den Händen der bulgarischen Behörden befinden sich außer den obengenannten Individuen noch weitere drei Mitglieder der erwähnten Räuberbande, die sich jedoch nicht an dem Eisenbahn-Attentat bei Tscherskoffi, sondern an dem vor drei Jahren erfolgten Überfall auf Achmed Effendi, einen Schwager des Sultans, beteiligt haben. Diese Verbrecher konnten jedoch, da sie erkrankt sind und sich im Inquisitospital in Sofia befinden, den türkischen Behörden vorläufig noch nicht ausgeliefert werden.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 9. März. Dem Arbeiter Johann Karl Friedrich Stielert ein S. Ernst Richard. — Den 11. Dem Schmied Heinrich Wilhelm Glawe eine T. Anna Auguste Agnes. — Dem Bäcker Karl Heinrich Keller ein S. Otto Albert. — Dem Schlosser Johann Karl Joseph Wohl ein S. Georg Joseph Friedrich. — Den 12. Dem Werkmeister Paul Richard Bruno Liebig eine T. Bertha Helene Anna. — Den 14. Dem Schmied Johann

Gottlob Krause ein S. Georg. — Dem Tischler Paul Hermann Gustav Scholz ein S. Paul Bruno. — Den 15. Dem Schlosser Johann Maczel ein S. Konrad. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Heinrich Bernhard Hennig eine T. Bertha Emma. — Dem Bäckermeister Paul Richard Otto Wobr eine T. Anna Gertrud. — Dem Ackerbürger Gustav Hermann Heldig ein S. Oskar Hermann Wilhelm.

Aufgebote.

Kutscher Johann Heinrich Wilhelm Neumann mit Johanne Ernestine Pauline Apelt zu Niebusch. — Schlossbauer Alwin Robert Eichhorn mit Pauline Auguste Selma Kipke. — Fabrikarbeiter Johann Gottlieb Hermann Kobel mit Ernestine Henriette Arlt. — Fleischer Oskar Albert Richard Witschel zu Glogau mit Johanne Dorothea Otto daselbst. — Locomotivheizer Karl Gustav Hahn zu Lissa mit Johanne Ernestine Pauline Irmler. — Schmied Lorenz Szczepaniak mit Ernestine Louise Bertha Fiedler.

Geschleifung.

Den 14. März. Kaufmann Georg Max Hilleborn mit Ottile Lina Baum.

Sterbefälle.

Den 10. März. Des Buchdruckereiarbeiters Karl Paul Hermann Schmidt T. Helene Selma, alt 1 Jahr 10 Monate. — Den 13. Heildiner Karl Wilhelm Eduard Fiedler, alt 82 Jahre. — Witwe Anna Dorothyka Dicke geb. Fischer, alt 80 Jahre. — Des Uhrmachers Friedrich Karl Malz S. Ferdinand August Erich, alt 3 Jahre 8 Monate. — Den 14. Zimmermann Friedrich Karl Ernst Grätz, alt 33 Jahre. — Des Schmiedes Friedrich Gustav Schulz T. Johanna Martha Bertha, alt 7 Jahre. — Den 15. Kanzlei-Rath Karl Gustav Sorge, alt 72 Jahre. — Witwe Ernestine Karoline Grunwald geb. Pläntler, alt 75 Jahre.

Berliner Börse vom 16. März 1893.

	Deutsche	4%	Reichs-Umliehe	107,50 G.
"	3½%	dito	dito	101 G.
"	3%	dito	dito	87,70 b. B.
Preuß.	4%	consol.	Umliehe	107,60 B.
"	3½%	dito	dito	101,20 b. B.
"	3%	dito	dito	87,70 b. B.
"	3½%	Präm.-Umliehe		182 G.
"	3½%	Staatschuldlich.		100 G.
Schles.	3½%	Pfandbriefe		98,75 B.
"	4%	Rentenbriefe		103,10 G.
Posener	3½%	Pfandbriefe		97,90 G.
"	4%	dito		102,50 G.

Berliner Produktenbörse vom 16. März 1893.

Weizen 144—156, Roggen 126—134 pfer, guter und mittelschlanker 143—147, feiner schlesischer 148—152.

Verantwortlicher Redakteur: Karl von in Grünberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund testamentarischer Bestimmung des verstorbenen Herrn Stadtraths Louis Boas sind uns von den Erben
a. 1500 Mark zur Bildung einer Stiftung, deren Zinsen alljährlich am Todestage des Stifters an einen würdigen, treuen männlichen oder weiblichen Dienstboten oder Haushälter, welcher wenigstens 10 Jahre hintereinander bei derselben Herrschaft in Diensten steht, ausbezahlt werden sollen, sowie außerdem
b. 100 Mark zur sofortigen Vertheilung an hülfsbedürftige Arme überwiezen worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.
Grünberg, den 17. März 1893.
Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 20. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auktionslokale des Gasthofs zum Deutschen Hause hier selbst
1 birkenen zweithür. Kleiderschrank,
2 Bilder mit dunklen Rahmen
und 1 Kiste mit Spielwaren
gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 20. März er.,
Vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich hier Büttchauerstr. Nr. 16
die Nachlaß-Gegenstände der Witwe Behrend u. a.

1 Glasschrank, Kleiderschrank,
Commode, Tisch, Spiegel, Bettstelle mit Bettwand, 1 Handwagen,
Leinewand, Kleidungsstücke u. s. w.
meistbietend versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher.

Das Hausgrundstück,
früher Otto Hentschel gehörig, ist im Ganzen,
auch getheilt, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Carl Schubert, Halber Mond.

Hausverkauf.

Das an der Wollwäsche hier selbst unter Nr. 7 belegene neuerbaute Hausgrundstück, enthaltend eine größere Anzahl vermietbarer Wohnungen, soll freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Creutzberger, Rechtsanwalt und Notar.

Grundstück-Verkauf!

Mein an der frequentesten Straße belegenes massives Hausgrundstück, enthaltend eine Bäckerei nebst Laden, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, sowie 36 Morgen Land und Wiese bin ich Willens, mit oder auch ohne Land sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres

Deutsch-Wartenberg Nr. 4.

Zu verkaufen:

Gerichtskretscham mit 110 Mrg. Land incl. Forst, Weizen-, Rüben-, Roggen-, Kartoffel-, Klee-Boden. Geb. meist neu u. massiv, mit todt. u. leb. Inv. 14 St. sehr gut. Kindvieh, 3 schöne Pferde, Schweine u. c., für 49500 Mk. wegen vorger. Alter d. Bes. per bald. Anz. 18—20000 Mk.

Freigut, 218 Mrg., Geb. massiv, Wohn-

bau beschrifft, Weizen-, Roggen-, Rüben-,

Kartoffel-Boden, mit todt. u. leb. Inv.

für 57000 Mk. wegen Abwesenheit d. Bes.

per bald. Anz. 18000 Mk.

Off. erb. Max Kudelko, Liegnitz.

In Freystadt (Mdsch.) ist wegen

Erbregulirung ein im besten Bau-

zustande befindliches

Hausgrundstück mit Garten,

in welchem mit gutem Erfolge Bäckerei

betrieben wurde, und das sich seiner vor-

züglichsten Lage wegen zu jedem anderen

Geschäftsbetriebe eignet, sofort zu ver-

kaufen. Näheres durch

B. Franke, Markt 11,

Freystadt (Mdsch.).

Schneidemühle,

bestehend aus Vollgatter und Locomo-

bile, ist im Ganzen oder einzeln billig

zu verkaufen.

Vättnitz bei Grünberg.

A. Spiegel.

Ein Acker mit etwas Weingarten
in der Linde ist zu verkaufen

In der Plankmühle 2.

Einige leichte offene u. halbgedekte

Spazierwagen

stehen preiswert zum Verkauf

F. Jende, Seilerbahn.

Ein kleiner Handwagen zu verkaufen

Burg 26.

Ein paar Wagen-Leitern, zu Flechten

vassen, sted. bill. à. Verkauf Maulstr. 11.

Eine Haushilfe d. z. verkaufen Burg 26.

Bindeweiden empfiehlt

Zerbock.

Je ein Viertel guten 1890r Roth-

u. Weißwein gibt ab

H. Rommel, Marschfeld 3.

Ein noch guter Sommer-Uebergießer

ist zu verkaufen

In der Kinderbewähr-Anstalt 5.

2 Kühe mit 2 Kälbern zu verkaufen.

Friedrich Jungnickel, Drentfau.

1 Schwein zum Weiterfüttern und

Delikatesse-Flechtergurkendörner, à Portion

15 Pf. verkauft Bodel, Säure 28.

2 Kanarienvögelchen, 1 Zelligbahn sind

d. z. verk. P. Walter, Lestenerstr. 33.

Ein Stieglitz, flotter Sänger und ein

schlagender Fink z. verk. Berlinerstr. 65.

8300 Mark

werden bald oder 1. Juli auf ein neues

3-stöckiges Grundstück zur ersten Hypothek

mit 4% gefüht. Osserten unter H. T. 40

an die Exped. d. Bl. erbeten.

6000 Mark

sind auf

Hypothek auszuleihen Gläserstr. 1.

1800 Mark

gegen Sicherheit

gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters

Eduard Fiedler

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise auf richtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslich geliebten Erich

sagen wir Allen, Allen unsers tiefgefühltesten Dank.

F. Malz u. Frau.

Höhere Mädchenschule zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 12. April, 9 Uhr. Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich Dienstag, den 21. März, Nachmittag 5–6 Uhr entgegen. Tauf- oder Geburtschein und Impfschein sind vorzulegen.

Die Vorsteherin
Maria Dechend.

Nächste Ziehung am 1. April.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische Frs. 400 Prämien-Loose.

Haupttr. von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 re.

Niederst. Gew. M. 185 baar. Sofort volle Gewinnchance;

monatl. Ginzablg. auf

1 Original-Loos 5 M.

Vertrag per Mandat oder Nachr.

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospect und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für

Prämien-Loose

F. Waldner in Freiburg in Baden.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

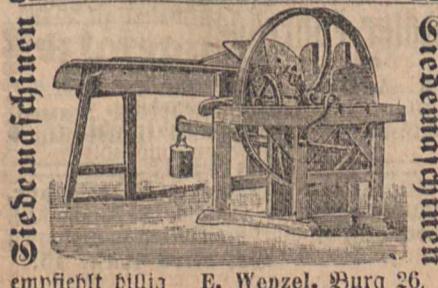
Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn u. Handschuhe.

Annahme für Grünberg bei

Frau Agnes Lucks, Silberberg 25.

Färberei.



Gießmaschinen
empfiehlt billig E. Wenzel, Burg 26.

Tägl. 2 mal erscheinend. Abendblatt: Finanzblatt ersten Ranges.

Berliner Börsen-Courier.

Abonnementspreis pro Quartal 8 Mark bei allen Postanstalten.

Unterhaltendste interessanteste Zeitung Berlins.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die Zeitung bis 31. März gratis und franco.

Morgenblatt: Grosse politisch-feuilletonische Zeitung.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium und erste und zweite Vorschulklassen

zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, d. 12. April, 8 Uhr. Anmeldung neuer Schüler Sonnabend, d. 25. März, 9–11, Sonnabend, d. 1. April, 10–12 Uhr und Dienstag, d. 11. April, von 10 Uhr an. Die Prüfung der angemeldeten Schüler erfolgt Dienstag, d. 11. April, von 10 Uhr an. Die Aufzunehmenden haben Tauf- oder Geburtschein, Impfschein, bzw. (über 12 Jahre alte Schüler) Wiederimpfschein und Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Geeignete Pensionen werden von mir nachgewiesen.

Dr. H. Raeder, Realgymnasial-Direktor.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Vordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Die Vertretung eines Grünberger Hauses wird von einem mit der Textilbranche vertraut Agenten für Berlin gesucht. Vorzügliche Referenzen stehen zu Diensten.

Gef. Offerten sub H. V. 42 durch die Exped. d. Bl.

Junger Mann, welcher sich in den kaufmännischen Fächern ausbilden will, sucht in einem Comtoir Stellung als

Bolontair.

Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. unter H. U. 41 niederzulegen.

Gewandten Haushälter sucht zum 1. April

F. Schulz, Louisenthal.

1 tüchtiger Haushälter wird per 1. April gesucht, 1 große Überstube mit Kammer und 1 mbdl. Zimmer zu vermieten.

Deutsches Haus.

Lehrling für die Brauerei nimmt zu Ostern oder später an G. W. Irmler, Braumeister, D. Wartenberg.

Einen Lehrling nimmt an H. Gebhardt, Schneiderstr. a. d. ev. Kirche.

1 Lehrling i. P. Dittmann, Schuhmstr.

Ein kräftiger Schulknafe, welcher Lust hat, täglich einige Stunden beschäftigt zu werden, kann sich melden bei

M. Finsinger.

Für ein Seifengeschäft wird zum sofortigen Antritt eine gewandte

Verkäuferin

gesucht. Wo? zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Eine ältere Frau ins häusliche kann sich melden Hinterm Bahnhof 12.

Frauen

zur Gartenarbeit, für dauernd, nimmt an Gustav Neumann.

Kleine Bahnhofstr. 21 wird eine Frau für den ganzen Tag gesucht.

I. fabrikmaurer kann sich zu sofortigem Antritt melden.

Jancke & Co.

Unterhaltendste interessanteste Zeitung Berlins.

Eine Wohnung, Entrée, 3 Zimmer, helle Küche mit Wasserl., Speisek. u. Zub. ist ab 1. April zu verm. Väder Sander.

2 Stuben nebst Zubehör sind baldigst zu vermieten Schulstraße 20. Zu erfragen Ring 20.

2 Stuben, Küche u. Zubehör und mbdl. Wohnungen zu vermieten bei Strauss, Silberberg 1/2.

Eine Stube, Nebenstube, Küche und Zubehör per 1. April, event. später, zu vermieten. Otto Burucker.

Wohnung v. 3 Zimmern u. Zubeh. zu mietb. gesucht. Genaue Angebote m. Preis unter H. W. 43 an die Exped. d. Bl.

2 Stuben mit je einer Küche zum 1. April mietb. frei. Zu erfragen Büllighauerstr. 29, part.

Stube n. gr. Kammer an alst. Frau zu vermieten Niederstraße 83.

2 Stuben und Küche zum 1. April zu vermieten Lessenerstraße Nr. 4.

3 Zimmer, helle Küche u. sonst. Zub. so. zu verm. Gustav Horn, Breitestraße.

Eine Unterstube ist zu vermieten Stanigels Gärtnerei.

Ein einfach mödl. Zimmer für 2 junge Leute bill. ab verm. Berlinerstr. 74, 1 Tr.

3 Stuben, Küche und Zubehör, sowie Stube u. Küche zu verm. Gartenstr. 6.

1 Stube ist zum 1. April zu vermieten. Niederlage, Augustberg 2.

1 Unterstube zu verm. Mittelstraße 6.

1 Oberst. m. K. zu verm. Unt. Fuchsberg 22.

Eine kleine Stube zu verm. Grünstr. 23.

1 Unterstube zu verm. Lanzigerstr. Nr. 4.

Ordentliche Kostgänger werden angenommen.

Frau Duske, Matthäiweg 1, 3 Treppen.

Junge anständige Leute finden Kost und Logis Berlinerstr. 74, 1 Tr.

Kost- u. Schlaflaute w. angen. Silberb. 23.

Schlafstellen zu vergeben Silberberg 15.

Weinscheeren, Weidenmesser, Raupenscheeren, Baumägen, Baumkrähen, Düngergabeln,

Spaten u. Schaufeln

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. E. Conrad, Postplatz 8, Eisenhdl., Lagerv. Hans- u. Küchengräben.

Chomasphosphatmehl, Carnallit, sowie calcin.

nieder- u. hochprocentige Kalis-

Düngesalze, Superphosphate, Kno-

chenmehl re. re. empfiehlt vom Lager

— selbst bei kleinsten Quanten — aller-

billsig, bei Waggonladungen zu Werk-

resp. Fabrikpreisen;

Chilisalpeter von meinem vielseitigen Lager (in Waggon-

ladungen direct ab Hamburg) stets zu

billigsten Tagespreisen.

Robert Grosspietsch.



Filzhüte
neuester Fagon für Herren und Knaben, besonders auch

Confirmanden-Hüte
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.



Sommerüberzieher,
Kammgarn-Rockanzüge,
Kammgarn-Jacquettanzüge,
Cheviot- do.

Buckskin- do.
wie Neubrachten in Kinderanzügen, Knaben- u. Burschenanzügen empfiehlt im Einzelverkauf zu billigsten Engros-Preisen

Louis Michaelis,
Oberthorstraße 2.

Sehr billig

werden die noch vorhandenen Restbestände von dem Connerwaarenlager von **H. Brinitzer**, bestehend in:

Kleiderstoffen, Büchen, Barchenden,
bei **Ed. Liebisch** ausverkauft.

Diamantschwarze Estramadura, sowie alle Sorten Baumwolle, Vigogne, Strümpfe u. Strumpfslängen in allen Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt

Geschw. Knispel,
Holzmarktstraße 26.

Möbel! Möbel!
empfiehlt bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Sorten unter Garantie. Auch werden Wöhlgangszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plastik, in allen Farben; Gardinen, das bestes Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin **A. Knoblauch.**

Kinderwagen,
das Neueste und Elegante in größter Auswahl, empfiehlt einer ästhetischen Beachtung

Moritz Schulz, Nenthorstr. 4.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöchentl. Probessend. Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Strohhüte Strohhüte,

garnierte und ungarnierte, in den neuesten Fagons, sowie Blumen und Bänder sind zu enorm billigen Preisen eingetroffen bei

Max Levy, Silberberg.

Hüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenommen.

Die allerbilligste Bezugsquelle

für Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge, schwarze Tuchanzüge u. Sommerpaletots, sowie Hamburger echte Ledershosen in weiß u. anderen Farben, sämtliche Sorten Arbeitssachen, blaue Blousen, woll. Hemden, Hosen u. Jacken etc. nur bei

Emanuel Schwenk,
zur goldenen 27. Hospitalstraße, nahe am Silberberg.

Hüte

für Herren und Knaben in den neuesten Formen und Farben, sowie **Confirmanden-Hüte** empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Oscar Gerasch, Hutfabrik.

!! Preise ohne jede Concurrenz !!

Die größte u. schönste Auswahl in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen, Sommer-Paletots, Hosen, seidenen Westen etc. bietet entschieden das Waarenlager von

J. Kubisch, Schneiderstr., Burgstr. 20.

Reeller Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines **Leinen- und Schnittwaren-Geschäfts** verkaufe ich von heut ab gute und reelle Ware 10% unter dem Einkaufspreis.

Mein Laden ist zu vermieten.

Albin Weber, Holzmarktstraße 25.

Die Frühjahrssendung aus der berühmten **Otto Herz'schen Schuhwaren-Fabrik** ist eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Hoffmann, Züllichauer Straße.

Drathnägel in allen Längen,
sämtliche Baubeschläge,
sowie alle Ofenbau-Artikel
empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Lupke, Niederstr. 26.

Kinderwagen,
große Auswahl, sowie **Reisekörbe**
empfiehlt

Wilhelm Lorenz,
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Die Obst-, Rosen- und Ziergehölz-Baumschule
von **Otto Eichler, Grünberg i. Schl.**

empfiehlt ihre Bestände in bester Qualität und Sortenauswahl.
Kataloge stehen zu Diensten.

Für vortheilhafteste und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafzählung, Pferde- und Geflügelfütterung empfiehlt ich das vorzüglichste

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Mt. 1,15 für 10 Packete bei **Ad. Thiermann, Kaufmann.**

Grossartige Verbesserung!

Nicht mehr
5 Minuten
zu kochen
braucht



Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee
bester Kaffeezusatz.
PATENTIERT

Wer hustet rehme

die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in der alleinständigen Niedergasse per Post. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie**, Grünberg.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammelweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: "Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. i. Dresden. à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühl, Seifenfabrikant.

Universal-Fleckreiniger,
beste u. billigste Fleckreinigungsseife, entfernt sofort jeden Fleck aus allen Kleiderstoffen ohne Nachtheil für dieselben, empfiehlt

Paul Richter,
Seifenfabrikant.

Künstl. Zähne,
Reparaturen, Plombiren, Zahnherrnigen, Zahnaufziehen etc. Grüngengemarkt 14, A. Fleischel, Ecke Silberberg.

Zur Frühjahrssaat
empfiehlt sämtliche Gemüse-, Gras-, Klee- u. Feldsamen in anerkanntester feinfähiger Qualität zu billigsten Preisen.

B. Jacob, Saat-Geschäft,
Krautstraße 54/55.

Sämtliche Schulartikel,
Schultaschen
für Mädchen u. Knaben, in guter Arbeit, à Stück von 1 Mark an.

O. Grünthal Nachfl.

Zurückgesetzte
Mädchen- u. Knabenhüte,
auch große Schutzhüte von 25 Pf. an, empfiehlt

C. Lehfeld,
vis-à-vis dem Adler.

Die neuesten weltberühmten **Adler-Fahrräder** liefern zu Fabrik-

mit 30% Rabatt
A. Zellmer, Uhrmacher, Berlinerstr. 6/7. Illustrierte Preisliste gratis u. franco.

• Gebr. Roveru. Hochrad 56° spottbillig.

Fahrrad!
Einen eleganten **Rover-Halbrenner**, Luftgummireifen (Seidel & Naumann), noch neu, ist sofort preiswert zu verkaufen
Gr. Kirchstraße 15.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 33.

Sonnabend, den 18. März 1893.

16] Der Arbeit Segen.

Novelle von Mr. Widdern.

Als Brenner am kommenden Tage das Golden'sche Häuschen verlassen, um im Dorfe seinem Haushaltsgeschäft nachzugehen, begann Fritz sofort damit, sich eine Werkstatt einzurichten. Ein alter Tisch wurde vom Boden nach dem Stäubchen des jungen Ehepaars geschafft und vor das zweite Fenster gestellt — auf diesen das zu der Schnigarbeit erforderliche Handwerkzeug. Hier nach aber machte sich Fritz bereit, nach der Stadt zu gehen. Es galt ja auch jetzt das nötige Material herbeizuschaffen: Linden-, Birnbaum-, Apfelbaum- und Nussbaumholz, sowie auch einige ausländische Holzarten für die feineren Arbeiten.

Mutter hatte dazu einen fahnen Griff in den Sparstrumpf gethan, der wohlgeborgen in ihrer Truhe lag, neben dem vertrockneten Brautkranz und allerlei Andenken aus der Jugendzeit.

"Ich habe das Geld mühsam genug zusammen gespart, Kinder. Möge es Euch Segen bringen," sagte die alte Frau. Fritz aber lächelte sie verhaft auf beide Wangen und Lotte konnte auch nicht anders, als seinem Beispiel zu folgen.

"Willst Du mich nicht ein Wegstreichen begleiten, Weibchen?" fragte der junge Ehemann hernach, als er sich die Butterstellen einwickelte, welche seine Frau ihm gezeichnet und gestrichen, damit er unterwegs auch nicht Hunger leide.

"Ich hätt' fast Lust dazu, Fritz. Was meinst Du Mutter?" setzte Lotte dann zu der Alten gewendet hinzu, "ob ich mir wohl die Zeit zu einem Spaziergang am hellen lichten Tage nehmen darf?"

"Thu's nur, Kind, thu's nur," entgegnete Mutter Golden, "ein bisschen Bewegung in freier Luft ist Dir auch notwendig, und was Du versäumst, holten wir wieder nach."

So setzte Lotte sich denn eiligst ihren Hut auf und verließ gleich darauf mit dem Gatten das Häuschen.

Es war ein wölflicher Morgen, und dem jungen Pärchen schwoll das Herz vor Freude, als es so in der frischen Luft dahinschritt.

"O, Fritz, es ist doch schön zu leben," flüsterte das junge Weib, das doch im Grunde genommen gar nicht wußte, was die meisten Menschen unter "Leben" verstehen. Lotte hatte nie ein sogenanntes Vergnügen mitgemacht. Sie war nie zu einer Gesellschaft geladen worden, hatte nie den Fuß zum Tanz im frohen Kreise gehoben oder an einer Sommerparty teilgenommen. Ebenso wenig hörte sie jemals ein Concert in der Stadt oder durste sich eine Ausstellung ansehen. Das Einzigste, was sie genossen, war der Besuch des Theaters gewesen — das aber auch nur an zwei Abenden, und der Zufall hatte dabei seine Hand im Spiele gehabt.

Eines Morgens nämlich fand die junge Schneiderin in der Stadt das Visitenkarten-Täschchen einer Schauspielerin. Da sie aber von der Dame keinen klingenden Lohn für die Rückgabe desselben annehmen wollte, so bescherte diese sie mit Bills zum Theater. Der Vater begleitete Lotte zu dem unerhörten Genuss, der auch ihm eine herrliche Abwechselung des einsförmigen Daseins dünktet. Noch heute zehrte der alte Mann an der Erinnerung. Lotte aber leuchteten die Augen, wenn sie Fritz oder den Geschwistern von jenen Abenden erzählte, an denen sie Blicke und Sinne in der fremden Welt auf den Brettern versenkt hatte. —

Und nun sprach das arme Weib, für das nur die Arbeit da war, von der "Schönheit des Leben!"

Fritz aber nahm ihre Hände und blickte tief hinein in die lieben klugen Augen.

"Ja, das Leben ist schön," sagte auch er dann, "trotz Sorgen und Mühe, schön, weil wir uns haben, Lotte, und kein Mensch mehr im Stande ist, uns von einander zu trennen."

"Kein Mensch mehr im Stande ist, und von einander zu trennen," wiederholte das junge Weib mit voller Entschiedenheit. Die Erinnerung aber führte ihr wieder die Scene vor die Seele, die der Vater gestern den beiden Frauen bereitet, ohne daß eine von ihnen ein Sterbenswortlein davon Fritz wiedergesagt hätte.

"Gelt, Lotte," hatte die Mutter ja gemeint, "wir wollen dem armen Jungen nicht das Herz noch schwerer machen mit dem häßlichen Geplausch! Was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß. Dein Vater wird wieder zur Verantwortung kommen, und dann ist's besser, der Fritz hat nie gewußt, wie häßlich er über ihn gesprochen."

Hand in Hand schritten die Neuvermählten an dem Graben entlang. Und als Fritz die ersten Gänseblümchen in demselben sah, beugte er sich und pflückte ein Sträuchchen für das liebe — liebe Weib.

Lotte stellte sich die schlichten Blüthen an die Brust: "Wenn ich nach Hause komme, stelle ich sie in das Wasser," sagte sie dabei. "Es sind ja die ersten Blumen, die ich als Deine Frau von Dir erhalten. Das erste Geschenk, welches Du mir als Ehemann machst."

"O, Lotte, warum kann ich Dir nichts Besseres geben — nichts kostbareres! — Glaube mir, Deinetwegen wünschte ich mir einen Schatz zu haben. Würde Dich mit allem umgeben, was der Reichtum kaufen kann. Sieh, wenn ich in der Stadt irgend einem gepunkteten Dämmchen begegne, so denke ich immer, wie viel schöner Du aussiehst, wenn Du an ihrer Statt die prächtigen Kleider trägst — und mir thut das Herz weh, daß ich ein gar so großer Lump bin, der"

"Nicht dieses Wort — nicht dieses häßliche Wort," unterbrach Lotte hier jedoch förmlich entsetzt die Rede des Gatten. Und dann seine Hände drückend, setzte sie hinzu: "Du bist kein Lump, Fritz — bei Gott, Du bist es nicht! Und ein Tag wird kommen, ich weiß es — wo Du mir auch andere Geschenke machen wirst als die Blümchen hier, die Du am Wege gepflückt. Aber das glaube mir, sie werden mich nie mehr erfreuen, als dieses Sträuchchen an meiner Brust, trotzdem ich ja selbst wünsche, daß Du Dich zu einer besseren Lebenslage emporarbeitest und wir zu wohlhabenden Leuten würden."

Und nun sprachen die beiden wieder von ihren Plänen und den Hoffnungen, die sie an dieselben knüpften. Immer lächelnd aber wurden ihre Lachschlösser, bis Lotte endlich lachend daran mahnte, daß sie ja mit den Gedanken in eine förmliche Märchenwelt gerathen wären.

"Noch liegt ein weites Feld vor Dir, Fritz," sagte sie dann, "daß Du beackern mußt. Es hat gar steinigen Boden, Mann — und mancher Schweiztropfen wird noch bei der harten Arbeit fließen."

"Ich weiß es, Lotte; aber wenn Du an meiner Seite bist und mir Mut zusprichst, so soll mir nichts zu schwer werden."

Sie nickte ihm freundlich zu. Hernach aber blieb sie plötzlich stehen, und sich verwundert umblickend, rief sie erschrocken: "Mein Gott, wie weit bin ich nun aber mit Dir gegangen, Fritz? — Was wird die Mutter denken, daß ich so lange die Arbeit verläumte?"

"Die Mutter?" Fritz lächelte glücklich vor sich hin. "Sie freut sich nur, daß Du ihren Jungen lieb hast," sagte er. "Aber ich will Dich nicht halten, Schätzchen. Geh, wenn es Dir an der Zeit dünkt. Ich beschleunige dann auch meine Schritte und bin bald ebenfalls wieder zu Hause, um mit der Arbeit zu beginnen, der Arbeit für eigene Rechnung," flügte er stolz hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Die Cholera. Unter Cholerasyptomen ist nach römischen Blättern in Entraque bei Cuneo ein in der vorigen Woche daselbst aus Frankreich angekommener Arbeiter plötzlich gestorben; der Leichenbefund hat das Vorhandensein von Cholera bestätigt. Nach weiteren Meldungen ist auch die Schwiegermutter des erwähnten Arbeiters an Cholera gestorben. — In Brandistal sind vom 23. bis 27. Februar zu Satzki neunzehn Cholera-Erkrankungen und sieben Todessfälle festgestellt worden, zu Boulian 23 bezw. 11.

— Heftige Erdstöße wurden vorgestern auf der Insel Cibba verspürt. Auch in Kleinasien verspürte man mehrfache Erdstöße, und zwar hauptsächlich in den zwischen dem Tarsus-Gebirge und dem Van-See gelegenen Binnenland. Am meisten wurde davon Molatia (Vilajet Mamuret-ul-Alziz) betroffen. Es wurden daselbst mehrere Häuser gänzlich zerstört und viele Menschen getötet. Das Regierungsgebäude, das Gefängnis, das Telegraphengebäude und eine Moschee sind stark beschädigt. Weniger stark wurde das Erdbeben in Hasmenzar, Kharput, Marash, Orsa und Aleppo veruspürt. — Donnerstag Morgen gegen 5 Uhr setzten zwei starke, kurz aufeinanderfolgende Erdstöße, jeder ungefähr fünfzehn Secunden dauernd, Salonic in die größte Besorgniß, und es ist auffällig, daß trotz der Heftigkeit der Erdbeben nur verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet worden ist. Die Leute wurden zwar aus den Betten geschleudert, Lampen und andere nicht befestigte Gegenstände fielen auf den Fußboden, aber die Häuser selbst haben keinen Schaden erlitten. Der Erdboden zeigt an vielen Stellen mehr und minder bedeutende Risse.

— Durch eine Dynamitexplosion wurden am Donnerstag früh auf der Grube "Bolkmarsthal" bei Blankenburg i. Harz 7 Bergleute getötet. —

— Mordprozeß Aßhne. Der erst neunzehnjährige Carl Aßhne, der in der Nacht vom 29. zum 30. October in Gemeinschaft mit dem bisher vergeblich gesuchten vierundzwanzigjährigen Töpfergesellen Hahn zwischen Französisch-Buchholz und Schönlinde den Kouragehändler Matzelberg aus Zerpenschleuse ermordet und beraubt hat, stand vorgestern vor dem Berliner Schwurgericht. Aßhne ist überführt und hat bereits in der Voruntersuchung umfassende Geständnisse abgelegt; er wiederholte diese in der Hauptverhandlung mit der Einschränkung, daß er seinen früheren Herrn nicht tot zu schlagen, sondern nur zu betäuben gedachte. Das Urtheil lautete auf Todesstrafe. Die Geschworenen verfaßten sodann ein Gnadengesuch an den Kaiser.

— Eine grobartige Champagnersfälschung kam im Februar vor dem Schwurgericht in Peterburg zur Verhandlung. Es handelte sich um die Marke "L. Röderer". Eine Sippe von Schwindlern hat es verstanden, durch eine ganze Serie von Fälschungen angesangt von der Flasche, dem Korken, der Verpackung und den Etiketten, bis zum edlen Most selbst, eine Flüssigkeit auf den Markt zu bringen, in der den Consumenten für ihr schweres Geld statt des Campagners der Firma Röderer ein aus billigsten Kräutern oder Besserarabischen Weinweinsorten fabriziertes moussirendes Fälsifiat geboten wurde. Die Banderolen und Etiketten waren echt und stammten von echtem Röderer, dem sie

von den Flaschen unverlegt und mit großer Beutsamkeit abgelöst worden waren. Von neun Angeklagten wurden sieben zu Gefängnisstrafen von zwei zu sechs Monaten verurtheilt.

Rätsel-Ecke.

Kreuz - Aufgabe.

a
c
h
k o o ? n r r
s
t
v

Die Zeichen in vorstehender Figur sollen so gestellt werden, daß die Senkrechte und die Wagerichte richtige Wörter ergeben, gleichviel ob man die Stelle des Fragezeichens unbesetzt läßt, oder ob man einen neuen Buchstaben hinstellt.

Charade.

(Biersilbig.)

Auf der Eins-Drei spielten wir,
Durften täglich uns Drei-Bier,
Meine süße Maid und ich,
Liebten uns herzinniglich.

Doch es kam der Trennung Schmerz,
Und es fragte bang ihr Herz:
"Wann bist Du wohl Eins-Zwei hier?"
"Nieber's Jahr", sprach ich zu ihr.

Und mit lachte stets das Glück;
Heute fehre ich zurück.
Auf der Eins-Drei feiern wir
Freudig das Eins-Zwei-Drei-Bier.

Lösungen der Rätsel in Nr. 27:

1. Viele Hände machen der Arbeit bald ein Ende.
2. Heizung — Ziehung.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingehügerten **richtigen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills** (erhältlich nur in Sachsen à 1 M. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlozen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, von den Professoren Dr. R. Virchow, Dr. von Giebel, Dr. Reciam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Koreczynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zedekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambi, Dr. Forster, Dr. Sattler, Dr. Delfs, Dr. Schaufhausen und Dr. von Hebra probierten und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills eine Eißeite wie obenstehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug **Richard Brandt's** in rotem Grund tragen müssen und daß alle andere auscheinende Fälschungen der anderen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills sind. Das verehrliche Publikum möge sich nun versichern, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden kommt.

Die Verantwortliche der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills sind Erbträge von: Silge 1,5 Gr., Moschusöl, Aloë, Absinth je 1 Gr., Blüterklee, Gentian je 0,5 Gr. dazu Gentian und Bittersteuerpul in gleichen Teilen und im Quaumum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Unseren Schönen wie auch Allen mit empfindlicher Haut wird zu ihrem Toilettegebrauche ärztlicherseits der Gebrauch der **Doering's Seife** mit der Eule angerathen, weil diese Seife gänzlich frei von Schärfe, sehr fettreich und unversämtlich rein ist. Der hohe Werth dieser Toilette-Seife besteht nicht allein darin, daß sie kein parfümiert, sehr gut reinigt, sich außerst sparsam verwascht, sondern hauptsächlich darin, daß sie die Haut fett aufzählt, nicht angreift, nicht brennt, die Geschmeidigkeit erhält und daß sie, je länger angewandt, desto günstigere Erfolge bewirkt. Für die Damen-Toilette die geeignete, weil sie die beste aller besseren Seifen und auch nicht teuer ist. Für 40 Pf. täuslich in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat; P. Richter.**

Engros-Verkauf: **Doering & Co.**, Frankfurt a. M. **Guntz Gebrüder Java-Kaffee** in Preislagen von M. 1,70—2,10 pr. ½ Kilo erfreut sich in Folge seiner anerkannten Vorzüglichkeit "feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit" dauernd der Gunst des consumirenden Publikums. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

Polizei-Verordnung

über
die Einrichtung und den Gebrauch
der beim Bierausschank zur Anwendung kommenden Druck-, Leitungs- u. Zapfvorrichtungen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1893 wird unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeindebezirk der Stadt Grünberg Folgendes verordnet:

§ 1.

Sämtliche beim Bier-Ausschank zur Anwendung kommenden Druck-, Leitungs-, Zapf- und sonstigen Vorrichtungen sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen einzurichten und jederzeit zu erhalten.

Sie unterstehen in dieser Richtung einer ständigen polizeilichen Beaufsichtigung.

§ 2.

Von jeder beabsichtigten Neuanlage oder Veränderung einer Bierdruckvorrichtung ist der Polizei-Verwaltung unter Beschreibung derselben, sowie unter Angabe der Firma des Fabrikanten der etwa zur Verwendung kommenden Kontrollvorrichtungen (§ 7) vor der Ingebrauchnahme schriftliche Anzeige zu erstatten.

§ 3.

Als Druckmittel darf nur filtrirte atmosphärische Luft oder Kohlensäure, welche aus flüssiger Kohlensäure entwickelt wird, benutzt werden.

Die Anwendung von Bierpumpen, welche das Bier unmittelbar aus dem Fasse aussaugen, ist verboten.

§ 4.

Bierdruck-Vorrichtungen, bei welchen Kohlensäure als Druckmittel dient, dürfen nur nach ertheilter besonderer Erlaubnis der Polizei-Verwaltung in Benutzung genommen werden.

Die Erlaubnis ist vom Vorhandensein folgender Einrichtungen abhängig:

a) Die Behälter zur Aufnahme der flüssigen und gasförmigen Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen und Gasfessel), sowie die Druck-Reductions-Apparate müssen mit der Firma des Fabrikanten, einer laufenden Nummer, und die angeführten Behältern außerdem mit der Atmosphärenzahl bezeichnet sein, bis zu welcher diese Apparate Widerstand zu leisten haben. Die Behälter für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) müssen überdies nach den Bestimmungen der Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz, betreffend den Transport und die Aufstellung der mit Kohlensäure gefüllten Flaschen, vom 12. Januar 1893, einen amtlichen, in dauerhafter Weise an leicht sichtbarer Stelle angebrachten Vermerk tragen, welcher das Gewicht des leeren Behälters einschließlich des Ventils nebst Schutzklappe, die höchste zulässige Füllung in Kilogrammen und den Tag der letzten Druckprobe angibt.

Dieser Vermerk muss durch Einschlagen eines amtlichen Stempels beglaubigt sein.

b) Die Behälter zur Aufnahme der gasförmigen Kohlensäure (Gasfessel) und die Druck-Reductions-Apparate müssen mit Manometer und Sicherheitsventil versehen sein. Letzteres ist so einzustellen, dass die gasförmige Kohlensäure abblässt, sobald der Druck im Gasfessel, bzw. Druck-Reductions-Apparat 2 Atmosphären überschreitet. Der Durchmesser des Sicherheitsventils muss bei Gasfesseln 10 mal so groß sein, als der engste Theil des Zuleitungsröhres. Bei Druck-Reductions-Apparaten muss der Durchmesser des Sicherheitsventils wenigstens 10 Millimeter betragen. Die Gasfessel, welche der Zugänglichkeit halber frei stehen müssen, haben ferner am tiefsten Theile einen Ablasshahn und eine im unteren Drittel angebrachte, in geeigneter Weise verschließbare Reinigungsöffnung von mindestens 10 Centimeter Weite zu enthalten. Ist der Kopf der Kessel zum Abhören eingerichtet, so kommt die bezeichnete Reinigungsöffnung in Wegfall.

c) Vor der Ingebrauchnahme der Bierdruckvorrichtungen sind die Behälter für die gasförmige Kohlensäure (Gasfessel) einem Überdruck von 3 Atmosphären durch einen Sachverständigen zu unterwerfen. Die Behälter für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) müssen der Regierungs-Polizei-Verordnung, betreffend den Transport und die Aufstellung der mit Kohlensäure gefüllten Flaschen, vom 12. Januar 1893 entsprechend

vor ihrer Ingebrauchnahme einem Überdruck von 250 Atmosphären unterworfen sein. Die Druck-Reductions-Apparate sind darauf zu prüfen, ob der selbthärtige Mechanismus ordnungsmäig funktionirt und das Sicherheits-Ventil bei dem eventuellen Versagen des Mechanismus, bezw. bei dauernder Drosselung derselben Apparate, welche Federventile mit absehendem Ausfluss sind, eine ausreichende Ausflussöffnung hat, um eine unzulässige Drucksteigerung auszuschließen.

Die Prüfung ist bei den Behältern für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) gemäß den Bestimmungen der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 12. Januar 1893 alle 3 Jahre, bei den Behältern für die gasförmige Kohlensäure (Gasfessel) und den Druck-Reductions-Apparaten alle 2 Jahre zu wiederholen. Neben den Befund der Prüfungen, welche von dem betreffenden Sachverständigen auf den Behältern für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) durch die in der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 12. Januar 1893 vorgeschriebenen, bereits angegebenen Vermerke, auf den Behältern für die gasförmige Kohlensäure (Gasfessel) und den Druck-Reductions-Apparaten durch Einschlagen des Prüfungszeichens und des Datums kenntlich zu machen sind, ist von dem Sachverständigen ferner eine schriftliche Bescheinigung auszustellen, welche bezüglich der Behälter für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) von dem Fabrikanten der Kohlensäure vorbehaltlich der Einforderung durch die Polizei-Behörde, bezüglich der Behälter für die gasförmige Kohlensäure (Gasfessel) und der Druck-Reductions-Apparate dagegen stets bei dem Bierdruck-Apparat zu jederzeitiger Einsichtnahme aufzubewahren ist.

Einer besonderen Prüfungs-Bescheinigung bedarf es nicht, wenn auf den Behältern für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) neben der Angabe des Datums der letzten Prüfung das Prüfungszeichen eines solchen Sachverständigen eingeschlagen ist, welcher unter Angabe dieses Prüfungszeichens ein Garantie-Uttest über sämtliche von ihm zu prüfenden Behälter für die flüssige Kohlensäure (Kohlensäure-Flaschen) bei der Polizei-Verwaltung hinterlegt hat.

§ 5.

Für diejenigen Bierdruckvorrichtungen, bei welchen komprimierte Luft als Druckmittel dient, gelten hinsichtlich der Beschaffenheit und Bezeichnung der Behälter zur Aufnahme der komprimirten Luft (Windfessel) sinngemäß die gleichen Bestimmungen, wie für die Gasfessel der Kohlensäure-Druck-Apparate.

Die als Druckmittel zu benutzende Luft muss aus dem Freien und zwar von einem Orte aus zugeführt werden, welcher der Lage nach keine Verunreinigung der Luft befürchtet lädt.

Um die Luft in den Windfessel tritt, muss sie durch einen geeigneten Filter-Apparat geleitet werden, welcher mit Salicylwatte auszufüllen ist. Letztere muss sich stets in reinem und trockenem Zustande befinden und mindestens allwöchentlich erneuert werden.

Zur Verhütung und Beseitigung von Verunreinigungen des bei Luftdruckapparaten benutzten Windfessels ist zwischen diesem und der Luftpumpe ein Delfänger einzuschalten.

Außerdem muss zur Verhinderung des Eintritts von Bierschleim in die Leitung am Spund des Fasses oder in der Leitung ein gut schließendes Rückschlagventil von einem der Leitung gleichen Rohrquerschnitt angelegt sein.

§ 6.

Zur Regulirung des Druckes muss an allen Bierdruckvorrichtungen, sowohl an der Ausschankstelle, als auch am Windfessel bzw. Gasfessel und am Reductions-apparat, ein Manometer vorhanden sein, welches erkennen lässt, wie stark der Druck innerhalb der Leitung ist. Mehr als eine und eine halbe Atmosphäre Druck ist nicht zulässig.

Die für die Aufnahme des Bieres bestimmten Leitungsröhren sämtlicher Druckvorrichtungen müssen am Fasse bis zum Zapfhahn einen durchweg gleichmäig inneren Durchmesser von mindestens einem Centimeter haben und dürfen nicht unterbrochen, sowie nur aus reinem, nicht mehr als ein Prozent Blei enthaltendem Zinn hergestellt sein.

Sogenannte Röhlyinder sind demnach nicht gestattet.

Aus Messing hergestellte Zapfhähne jeder Art müssen im Innern stark verzinkt sein. Die Einschaltung einer Glasschreibe zwischen Fass und Hahn ist zulässig, auch darf der sogenannte Stoher (das vom Spundaufzug bis auf den Boden des Fasses reichende Rohr) aus verzinktem Messing bestehen. Das Stoherrohr muss am Sauger, in welchen das Bier eintritt, beobachtet Controle der Reinhalting und Verzinkung geöffnet werden können.

Alle Verbindungen der Bierleitungsröhren sind durch Überwurfmuttern, nicht aber durch Raufschlussmuttern, herzustellen.

Solche Verbindungen in der Entfernung bis zu 1 m oberhalb und unterhalb der Controlvorrichtungen (Controlhähne pp. § 7) müssen derartig bewirkt sein, dass eine willkürliche Ausschaltung derselben Stückes der Rohrleitung, an welchem die Controlvorrichtung angebracht ist, ausgeschlossen bleibt. Diese Verbindungsstellen müssen ferner mit einer Vorrichtung (Oesen) versehen sein, welche die Anbringung polizeilicher Plomben, deren Entfernung allein durch die Organe der controlirenden Behörde erfolgen darf, ermöglicht.

Die zur Zuleitung von Luft dienenden Röhren können auch aus anderen Materialien als Zinn und, soweit sie innerhalb des Gebäudes liegen, auch aus bleifreiem Kausch hergestellt sein. Sie müssen an ihrem Endpunkt außerhalb des Hauses in einen mit einer feinen Sielplatte versehbten Trichter auslaufen.

Als Röhren, welche die gasförmige Kohlensäure vom Gasfessel, bzw. Reductionsapparat nach dem Fass leiten, können Schläuche aus starkem reinem Gummi Verwendung finden.

§ 7.

Nebenall, wo der Bierausschank nicht mittelst Zapfhähnes unmittelbar vom Fass erfolgt, sondern das Bier eine Leitungsröhre zu durchlaufen hat, müssen an den Leitungsröhren zwischen dem Zapfhahn und dem Mittelpunkt der Längenausdehnung der gelämmten Rohrleitung, bei vorhandener Kühlvorrichtung (Röhrlachlange) aber zwischen dieser und der angegebenen Stelle der Rohrleitung bequem zugängliche Vorrichtungen (Controlhähne pp.) angebracht sein, welche von der Polizei-Verwaltung als zu jederzeitiger Ermöglichung zuverlässiger Feststellung des Zustandes im Innern dieser Röhren ausreichend anerkannt worden sind.

Diese Controlvorrichtungen müssen mit der Firma des Fabrikanten versehen und so eingerichtet sein, dass die Zinnrohrleitung ohne Unterbrechung gradlinig durch die Vorrichtung geht. Die an derselben anzulegende polizeiliche Plombe darf nicht unbefugter Weise entfernt oder beschädigt werden.

§ 8.

Alle beim Bierausschank zur Anwendung kommenden Druck-, Leitungs-, Zapf- und sonstigen Vorrichtungen, insbesondere die zur vorübergehenden Aufnahme des Bieres bestimmten Leitungsröhren, Stoher und etwaigen Behälter, sowie Zapfhähne jeder Art, sind stets in reinem Zustand zu erhalten. Auch müssen die Wind- bzw. Gasfessel stets rein gehalten, nach Bedarf geöffnet und gereinigt werden.

Jeder Inhaber einer zum Bier-Ausschank dienenden Vorrichtung ist selbst dafür verantwortlich, dass die Reinigung derselben nach Bedarf vorgenommen und in genügender Weise ausgeführt wird.

§ 9.

Bestehende, zum Bierausschank benutzte Druck-, Leitungs-, Zapf- und sonstige Vorrichtungen, welche in der einen oder anderen Richtung den obigen Vorschriften nicht entsprechen, müssen mit denselben spätestens 3 Monate nach Inkrafttreten dieser Polizei-Verordnung in Einklang gebracht werden.

In derselben Zeit müssen auch die im § 4 verlangten Prüfungsbescheinigungen beschafft sein.

§ 10.

Mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermeidbaren verhältnismäig Haft tritt, wird bestraft:

- 1) wer zum Bierausschank eine den vorstehend gestellten Bedingungen nicht entsprechende Druck-, Leitungs-, Zapf- oder sonstige Vorrichtung als Inhaber derselben oder als Stellvertreter des Inhabers benutzt oder Anderen die Benutzung gestattet;
- 2) wer zu Zwecken des Bierausschanks flüssige Kohlensäure in Behältern, welche den Vorschriften des § 4, bezw. der Regierungs-Polizei-Verordnung, betreffend den Transport und die Aufstellung der mit flüssiger Kohlensäure gefüllten Flaschen vom 12. Januar 1893, nicht entsprechen, aufbewahrt oder in den Verkehr bringt;

3) wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt.

§ 11.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. April 1893 in Kraft. Vom gleichen Tage ab werden alle entgegenstehenden Vorschriften aufgehoben. Grünberg, den 13. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Ausführungsbestimmungen.

Zu § 7.

Welche Controlvorrichtungen als zur jederzeitigen Ermöglichung zuverlässiger Feststellung des Zustandes im Innern der Bierleitungsröhren ausreichend anerkannt sind, kann bei der Polizei-Verwaltung erfragt werden.

Zu § 8.

Die Art der Reinigung bleibt den Reinigungspflichtigen überlassen. Grünberg, den 13. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, dass bei dem Klempnermeister Herrn Geisler jun. hier selbst, Fleischerstraße Nr. 1 wohnhaft, vorschriftsmäig Controlapparate zum Preise von 12 Mark pro Stück zu haben sind.

Grünberg, 13. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Durch die sich immer mehr und mehr in den Städten entwickelnde Industrie vermehrt sich in diesen die Arbeitervielzahl, und wächst die Zahl derjenigen Personen, die zwar arbeitsfähig, aber trotzdem in den Wintermonaten nicht im Stande sind, für sich und ihre Angehörigen den notwendigen Lebensunterhalt zu erwerben. Wenn nun die Stadtgemeinden auch keine Verpflichtung haben, den Arbeitslosen, namentlich den von außerhalb angezogenen, Beschäftigung mit kommunalen Arbeiten zukommen zu lassen und ihnen so zu helfen, den Lebensunterhalt sich zu verschaffen, so wird es doch den städtischen Behörden zur Pflicht gereichen, denjenigen Personen, welche fähig und willig sind, Arbeiten zu verrichten, die Möglichkeit zu bieten, sich und ihre Angehörigen ohne Anspruchnahme der öffentlichen Armenpflege zu ernähren.

Um dieses Ziel in zweckentsprechender Weise zu erreichen, haben wir auf unserer Polizei-Verwaltung eine Arbeits-Nachwiesstelle errichtet. Wir ersuchen daher alle Herren Arbeitgeber, dortselbst die bei ihnen eintretenden Arbeiter-Bacanzen anmelden zu wollen und dadurch unser obiges Bestreben unterstützen zu wollen.

Grünberg, den 14. März 1893.

Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 22. März er., früh 9 Uhr, sollen im Rämmereiforst auf Lanziger und Krämer Revier aus Durchforstungen öffentlich versteigert werden:

88 Häuser Kieferne Stangen,
39 R.-Mtr. Kiefern Scheitholz,
32 R.-Mtr. Ankippelholz.

Anfang am Diebsteige.

Grünberg, den 17. März 1893.

Der Magistrat.

In unserm Prokuren-Register ist heute für die unter Nr. 525 des Firmen-Reisters eingetragene Firma „S. H. Friedenthal“ unter Nr. 104 die Prokura des Kaufmanns Heinrich Krause zu Grünberg eingetragen, und ebenda die unter Nr. 26 eingetragene, der Witwe Boas, Amalie geb. Friedenthal zu Grünberg von der Firma „S. H. Friedenthal“ erweiterte Prokura geltend worden.

Grünberg, den 14. März 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Ich nehme hiermit abtind die über den Gärtner Friedrich Kueh in Bonad gemachten Neuerungen zur Kenntniß.

Ernst Klette.

Die über die Ehefrau des Restbauers Heinrich Labude in Bahn von mir öffentlich ausgesprochenen ehrverlegenden Behauptungen nehme ich hiermit abtind und erkläre sie für unwahr.

August Seiler.

Druck und Verlag von W. Leybsohn
in Grünberg.